

Universitäts-Bibliothek Wien

I

311 704

20

Berichte  
d.  
Phonogramm.  
Archiv-Komm.  
20.



Nr. XX der Berichte der Phonogramm-Archivs-Kommission  
der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

---

## Deutsche Mundarten. III.

Von

**Joseph Seemüller,**

wirkl. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

Vorgelegt in der Sitzung am 7. Dezember 1910.

Aus den Sitzungsberichten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien,  
Philosophisch-Historische Klasse, 167. Band, 3. Abhandlung.

---

Wien, 1911.

In Kommission bei Alfred Hölder

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler  
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

- Battisti, Carlo:** Die Nonsberger Mundart. Lautlehre. (Mit 2 Karten.) 8°. 1909. 4 K 40 h — 4 M. 40 Pf.
- Dimand, Bernhard:** Zur rumänischen Moduslehre. 4°. 1904. 14 K 20 h — 14 M. 20 Pf.
- Grienberger, Theodor v.:** Das Hildebrandslied. 8°. 1908. 2 K 50 h — 2 M. 50 Pf.
- Junk, Viktor:** Ein neues Bruchstück aus Rudolfs von Ems Weltchronik. 8°. 1906. 75 h — 75 Pf.
- Kelle, Johann v.:** Untersuchungen über das speculum ecclesiae des Honorius und die libri deflorationum des Abtes Werner. 8°. 1902. 1 K — 1 M.
- Untersuchungen über das Offendiculum des Honorius, sein Verhältnis zu dem gleichfalls einem Honorius zugeschriebenen Eucharistion und Elucidarius sowie zu den deutschen Gedichten Gehugde und Pfaffenleben. 8°. 1904. 1 K 10 h — 1 M. 10 Pf.
- Untersuchungen über des Honorius Ineuitabile sine de praedestinatione et libero arbitrio dialogus. 8°. 1905. 90 h — 90 Pf.
- Untersuchungen über den nicht nachweisbaren Honorius Augustodunensis ecclesiae presbiter et scholasticus und die ihm zugeschriebenen Werke. 8°. 1905. 70 h — 70 Pf.
- — Dasselbe. Nachtrag. 8°. 1905. 50 h — 50 Pf.
- Chori saecularium — Cantica puellarum. 8°. 1909. 35 h — 35 Pf.
- Die Bestimmungen im Kanon 19 des Legationis edictum vom Jahre 789. 8°. 1910. 45 h — 45 Pf.
- Meyer-Lübke, Wilhelm:** Die Betonung im Gallischen. 8°. 1901. 1 K 60 h — 1 M. 60 Pf.
- Zur Kenntnis des Altlogudoresischen. 8°. 1902. 1 K 70 h — 1 M. 60 Pf.
- Romanische Namenstudien. I. Die altportugiesischen Personennamen germanischen Ursprungs. 8°. 1905. 2 K 40 h — 2 M. 40 Pf.
- Mussafia, A.:** Zur Kritik und Interpretation romanischer Texte. Sechster Beitrag. 8°. 1902. 1 K 50 h — 1 M. 50 Pf.
- Redlich, Oswald, und Schönbach, Anton E.:** Des Gutolf von Heiligenkreuz Translatio s. Delicianae. 8°. 1908. 1 K — 1 M.
- Richter, Elise:** Die Bedeutungsgeschichte der romanischen Wortsippe *bur(d)*. (Mit 1 Stammbaum.) 8°. 1908. 3 K 40 h — 3 M. 40 Pf.
- Schipper, J.:** The Poems of Walter Kennedy, edited with introduction, various readings, and notes. 4°. 1901. 5 K 50 h — 5 M. 50 Pf.
- Schönbach, Anton E.:** Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt. Erstes Stück: Ueber Kelle's 'Speculum ecclesiae'. 8°. 1896. 2 K 20 h — 2 M. 20 Pf.
- — Zweites Stück: Zeugnisse Bertholds von Regensburg zur Volkskunde. 8°. 1900. 3 K 40 h — 3 M. 40 Pf.
- — Drittes Stück: Das Wirken Bertholds von Regensburg gegen die Ketzler. 8°. 1904. 3 K 30 h — 3 M. 30 Pf.
- — Viertes Stück: Die Überlieferung der Werke Bertholds von Regensburg. I. 8°. 1905. 4 K 70 h — 4 M. 70 Pf.
- — Fünftes Stück: Die Überlieferung der Werke Bertholds von Regensburg. II. 8°. 1906. 2 K 65 h — 2 M. 65 Pf.
- — Sechstes Stück: Die Überlieferung der Werke Bertholds von Regensburg. III. 8°. 1906. 3 K 80 h — 3 M. 80 Pf.
- — Siebentes Stück: Über Leben, Bildung und Persönlichkeit Bertholds von Regensburg. I. 8°. 1907. 3 K 30 h — 3 M. 30 Pf.
- — Achtes Stück: (Dasselbe.) II. 8°. 1907. 2 K 10 h — 2 M. 10 Pf.
- Mitteilungen aus altdeutschen Handschriften. Siebentes Stück: Die Legende vom Engel und Waldbruder. 8°. 1901. 1 K 40 h — 1 M. 40 Pf.

Seemüller J.

Nr. XX der Berichte der Phonogramm-Archivs-Kommission  
der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

---

## Deutsche Mundarten. III.

Von

**Joseph Seemüller,**

wirkl. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

Vorgelegt in der Sitzung am 7. Dezember 1910.

Aus den Sitzungsberichten der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien,  
Philosophisch-Historische Klasse, 167. Band, 3. Abhandlung.

---

**Wien, 1911.**

In Kommission bei Alfred Hölder

k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler  
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

I  
311704/20



19. 6. 1940: Gesch. d. Akad. d. Wiss., Wien.

## III.

XX. Mitteilung der Phonogramm-Archivs-Kommission.  
Deutsche Mundarten. III.

Herausgegeben

von

**Joseph Seemüller,**

wirkl. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 7. Dezember 1910.)

Die Nummern dieses Heftes unterzeichne ich nur als Herausgeber. Es schien zweckmäßig, den Umfang, die Eigenart und Ergiebigkeit der Beobachtungen dadurch zu steigern oder zu vermannigfaltigen, daß die Transskriptionen zwar im Rahmen des ursprünglichen Programmes und mit der Tendenz, in erster Linie der Sprachgeschichte zu dienen, angestellt, aber von anderen Beobachtern durchgeführt würden. Dadurch wurde es z. B. möglich, in Fällen, wo der Transskriptor auch Sprecher bei der Aufnahme gewesen war, der Transskription durch die Selbstbeobachtung größere Zuverlässigkeit zu verleihen, und die Gunst der Voraussetzungen erhöhte sich vollends, wenn wie bei Nr. XII der Sprecher und Transskriptor — Prof. Joseph Schatz — zugleich der anerkannte Erforscher seiner Mundart ist. Der Kreis der Sprecher ließ sich ferner erweitern: es konnten Sprecher, denen nur die Mundart, nicht die Schriftsprache geläufig war, an Ort und Stelle zur Aufnahme vorbereitet, dann verhört werden, so in Nr. XIV, XV, XIX.

Der Anhang C zu Nr. XX soll die Ausdrucksfähigkeit der Mundart für modale Färbungen der Vorstellung beleuchten. Er legt das Hauptgewicht auf die Satzmelodie und bedarf daher in höherem Maße als die übrigen Transskriptionen der Ergänzung durch Abhören der Platte. Er ist aber zugleich als



Sammlung charakteristischer Beispiele zu einer untersuchenden Darstellung des Modusgebrauchs der Waltrowitzer Mundart gedacht, die der Verfasser später bringen will.

Die phonographischen Aufnahmen für Nr. XII, XIII, XVI, XX wurden im Archiv selbst von Fritz Hauser († 26. VIII. 1910), für Nr. XVII, XVIII, XIX an Ort und Stelle von ebendemselben, für Nr. XIV, XV an Ort und Stelle von Dr. Anton Pfalz gemacht. Solche Aufnahmen im Dialektgebiet selbst und aus Volkskreisen, in denen die Mundart herrscht, bedürfen — namentlich für die Wenkersätze — jedesmal besonderer Vorbereitung. Für wesentliche Mithilfe bei den heanzischen Aufnahmen sei J. R. Bünker in Ödenburg, bei den Leßacher Baronin Benz, bei der Bockfließer Dr. Anton Pfalz auch hier bester Dank ausgedrückt.

Er sei auch jenen Sprechern gezollt, die dem fremden Beobachter ihre Zeit und Mühe gerne zur Verfügung gestellt, auch wie S. Graf und F. Wachtel in Ödenburg durch verständnisvolles persönliches Interesse die Aufgabe förderlich erleichtert haben.

Die Verfasser der Transskriptionen sind — mit Ausnahme von Nr. XII (Prof. Joseph Schatz) und XVI (Prof. Konrad Schiffmann) — Mitglieder des Wiener Seminars für deutsche Philologie.

Es war möglich, auch diesmal das Alphabet des ersten und zweiten Heftes (Sitzungsber. CLVIII, 4; CLXI, 6) beizubehalten. Nur für jene Proben, welche die einfachen Spiranten als Fortes und Lenes differenzieren, ist Unterscheidung von *f*, *ḟ*, *f̂*, *χ* als Fortes gegenüber *s*, *š*, *f*, *x* als Lenes notwendig geworden. Die Anwendung dieser neuen Zeichen ist bei jeder Probe, wo sie geschah, in der Vorbemerkung hervorgehoben. Dazu kam *z* in Nr. XIV, *ʒ* in Nr. XV, um ein bestimmtes *r*, beziehungsweise *l* zu bezeichnen.

## XII.

## Mundart von Imst, Bezirkshauptmannschaft Imst, Tirol.

(Vgl. Die Mundart von Imst, von Jos. Schatz, Straßburg, Trübner, 1897.)

Von Prof. Joseph Schatz.

Sprecher: Joseph Schatz.

*b, d, g* sind stimmlose Lenes. *s* in A 4 *ros*, A 22 *muəs*, A 16, 31 *pisla*, *f* in A 37 *šäflä* ist fortis, *χ* ist immer fortis und guttural. — Im Abschnitt B, Satz *a—f* sind die mit einer Ausatmung gesprochenen Worte ohne Zwischenräume gedruckt.

## A.

## Platte 754.

1. *ūəs. in wintər fliagə tirrə<sup>1</sup> plöttər i dər luft ũmädūm.*
2. *tsuov. əs həvrt klai au šnauwə, noχχə wəvrt swöttər widər pössər.*
3. *trai. šir ə holts in həvrt<sup>2</sup> tas p milχ polt siədə n ouföykt.*
4. *fjərə. tər guət ɔlt mōū išpmittŋ ros in ais<sup>3</sup> aiproχχə ũnd is kχolt wössər kfollə.*
5. *fimfə. ər išp fəvvr ənə<sup>4</sup> fjər odər süks woχχə kštovwə.*
6. *süksə. sfuir ištskrəvs kwöst, kχiχlə səi jə ũntədinnə<sup>5</sup> gönts šworts ouprənt.*
7. *sibmə. ər istovr ɔlwig<sup>6</sup> ounə solts ũm pföffər.*
8. *oχtə. pfəs tīd mər wəv, i mūə i hōmmərsə n aukfikkət.<sup>7</sup>*
9. *nāvinə.<sup>8</sup> i pīn pa dər frau kwöst ũnd hōnnərəs ksöit ũnt si hok ksöit, si wöls ou in iərə mādłə<sup>9</sup> səgə.*
10. *tsēvə. i wils ou gwīs nāmmə tīd.*
11. *elfə. i šləktər glai mit tər kχöllən ũm t ɔvrə du tolwə<sup>10</sup> dū.*

<sup>1</sup> = *t dirrə* ‚die durren‘. <sup>2</sup> ‚schüre ein Holz in den Herd‘. <sup>3</sup> ‚in dem Eise‘. <sup>4</sup> Dat. Plur. zu ‚ein‘ = ‚vor etwa vier . . .‘; (bei *fəvvr* gestottert). <sup>5</sup> ‚unten drinnen‘. <sup>6</sup> immer ‚allewege‘. <sup>7</sup> ‚aufgerieben‘, *fikkə* ‚wundreiben, reiben‘. <sup>8</sup> *n.*] nicht in den Apparat gesprochen. <sup>9</sup> ‚dem ihren Mädchen‘. <sup>10</sup> *tolwə* ‚Dummkopf‘ (eig. Name eines Fisches, s. Schmeller I, 505).

12. *tswölfä*. *wou gəpš tēn hā, sōlmər mittər gīd?*  
 13. *traitsēnnē*. *əs sār šlōxtə tsaitē.*  
 14. *fārtsēnnē*. *māi liəps kχīnd, plaiṗ tō dūntē štīd, pəpsə<sup>1</sup> gēns  
 paissə dik tstovt.<sup>2</sup>*  
 15. *fuftsēnnē*. *tu hošt hāid āmepštē gləpṛnt ūm pišt oardalik  
 kwōst. tu tarfst friajər hūəm gīd ols tōndərē.*  
 16. *sextsēnnē*. *tu pišt nōū ik kroṗs kṇuəg tsūn ə floššə wāi aus-  
 tstrīnkχē,<sup>3</sup> tu muəšt tseṗrst nōū ə pislə wəksən ūnk kreṗs-  
 sər wəṗrē.*  
 17. *sūwətsēnnē*. *kəṗ, sai so guət ūnt soḵ tāir šwōstər si söl skwōnt  
 fir ēnkχər muətər förtig moχχē ūnd mit tər pirstēn aus-  
 putsē.*  
 18. *oχtsēnnē*. *hatšṇ nū kχēt! noχχə wārs öndəršt kχēmṁän ūnd  
 əs tapössər mitṇ štīd.*  
 19. *nāitsēnnē*. *wəṗr hoṗmər māiṇ kχərb mitṇ flaiš kštoulē?*  
 20. *tsuwētsk*. *ər hoṭ ə sou tōū, wiə wēn sən tsūn drōššə pštölt  
 hattə, si hōwəs oṗwər salt tōū.*

## Platte 755.

21. *ūnətsuwētsk*. *i<sup>4</sup> weim hoṭtər t nui kšixt tertsöilt?*  
 22. *tswoṗijətsuwētsk*. *mē muəs laut šraijə, sīt fərštəpt ər ins it.*  
 23. *trajətsuwētsk*. *mər sār miəd ūnd hōwə duršt.*  
 24. *fārətsuwētsk*. *wiə mər naχtsōwəts tsrukḵkχēmṁē sār, sār tōn-  
 dərē šū im pök klöigən ūnd hōwə föškslöffē.*  
 25. *fimfətsuwētsk*. *tər šnəṗ is tlōšt noχt pān ins ligə pliwə, oṗwər  
 häutsmoṗgəts ištər dərgōṇṇē.*  
 26. *söksətsuwētsk*. *hüntərn insərə haus štīd drai šidnē n öpfl-  
 pämlē mit roṗtən öpfälē.*  
 27. *sībmətsuwētsk*. *kχēmṁəts it nōū ən ougəsplikχ auf ins woṗtē?  
 noχχə gīd mər mittēnkχ.<sup>5</sup>*  
 28. *oχtətsuwētsk*. *ös tarffəts it ə sou kχīndiš tiē.*  
 29. *nāinətsuwētsk*. *insərə pərg sār it reχt<sup>6</sup> hoṗχ, t ēnkχərē sār  
 fil həṗhər.*

<sup>1</sup> ‚die bösen‘.      <sup>2</sup> ‚zu Tode‘, hier mit -t, sonst immer *təṗd*.  
<sup>3</sup> ‚zum eine Flasche Wein auszutrinken‘.      <sup>4</sup> ‚dem wem‘, i für die Dativbildung neben *in* aus *em*, *dem*.      <sup>5</sup> *mit* ist starktonig wie in Satz 12.      <sup>6</sup> *χ* wurde in den Apparat fälschlich palatal gesprochen.

30. *traisk.* *wiafl pfünd wirst ũnd wiafl prout wöllats öis hōwə?*  
 31. *ũnēdraisk.* *i forstəv enkχ it, öis miəssəts ə pislə lautər rōidō.*  
 32. *tsəvōijədraisk.* *hōwəts it ə štikχlə waissə səpfə fir mī auf māin tiš kfündō?*  
 33. *trajədraisk.* *sāi pruədər wil sig in enkχərə gortə tsəv s̄inō nuijō haisər pauō.*  
 34. *fjərədraisk.* *töis wəprt ist η fu hartsə kχēm̄mō.*  
 35. *fimfədraisk.* *töis ist reχkwöst f̄innēnō.*  
 36. *söksədraisk.* *wəs fir föigälō sitsə dē aufη maidlə douwō?*  
 37. *sibmədraisk.* *paurē hōwə fimf oksē ũnd nain kχiə ũnt tsuwölf säflō fjərs torf prōχt. tiə hōwə sə fərkkouffō gwölt.*  
 38. *oχtədraisk.* *t lait s̄ai hāid ɔllən in falt taussənũnt t̄i māijō.*  
 39. *nānēdraisk.* *kəv nū, tər prāu h̄unt tuət tər niχt.<sup>1</sup>*  
 40. *fjortsk.* *i p̄im mitə lait tē h̄intən wər t wisən is kχəarəfalk kfōrō.<sup>2</sup>*

## B.

## Platte 973.

(a) *tər ɔltšidēvrhōtsliəgəguə-  
kχēnt. əmɔlištərətjəχkōŋnō nūn-  
təsāvntswōnhōsəkχēm̄mō ũntiə-  
hōtərmitūənšūsɔlləpəvdənafwō-  
mōlkšossō.*

(b) *ər hōttəsüstovlt, tə hōlwə-  
nafη ũnēdəhōlwənafηōndərēnē-  
klot.*

(c) *sāisöigəsəhōtəsouguək-  
šnittō, tassər hōkmiəstəwōmməs-  
trūmūmhēwikχlō, s̄istwārsndər-  
fougloffō.*

(d) *ũntstörχistərgwöst, ausη-  
woldhōtərpēimtrōgēdiasāəsou-  
šwārgwöst, tassəradərlōntstros-  
pisakχniəũksūŋkχēništ.*

(a) Der alte Schönherr hat das Lügen gut gekonnt. Einmal ist er auf die Jagd gegangen und da sind ihm zwei Hasen gekommen und die hat er mit einem Schusse alle beide auf einmal geschossen. (b) Er hat den Schuß geteilt, den halben auf den einen, den halben auf den andern abgelassen.

(c) Seine Sense hat (ein) so gut geschnitten, daß er hat müssen (,gemußt') das Wams darum herumwickeln, sonst wäre sie ihm davongelaufen.

(d) Und stark ist er gewesen, aus dem Walde hat er Bäume getragen, die sind (ein) so schwer gewesen, daß er auf

<sup>1</sup> χ wurde in den Apparat fälschlich palatal gesprochen.

<sup>2</sup> ,ins Kornfeld gefahren'.

(e) *iwər tīm štar fōsnoχt štəptniχt-  
au. wənsnōhnuijōr hōst, huirə-  
gəppmānipfōsnoχt, noχχēništəl-  
səswiəauskwökslt. toltəhōwənoft-  
nōūkrəpsərfvōidwiatjūnqē.*

(f) *ənołtərfōsnaχtlər hōtərtsūilt,  
ərsai hōldəmōlikkōnqē, əwər-  
wiəertəprštəšalləkχəporthōpsain-  
gōntskχərjouskwəvrə, əs hōbη-  
tolgruittassərikōnqēsai, ūndwiə-  
ərhuəm kχēm mēsai ūntšūblōdau-  
tōūhōwoutlorfədinnəgwōisēništ,  
saiərtsāhər qhagrūnnō, wailsə-  
nipmittarfthot.*

(g) *tə löštə sūmmər pīnnig in  
ollən ołbmə gwōisə.*

(h) *iwər t ūntər ūnt ouwər-  
mər kχtər ołw in səwrig ūnd in  
gəlparg, noχχēn iwərn sāmər-  
štaig i t lərsən.<sup>1</sup>*

(i) *fūn fūndəps<sup>1</sup> pīnnig əmōl  
iwər kōłtsaitən is partsin gōnqən  
ūnd in nakštə tōg fu poudən is  
plōtsig ūnd iwər štūəjōχlə i  
p mołdōu,<sup>1</sup> fu dōt turχ tsol-  
fōisnə<sup>1</sup> af tōrts aussə.*

der Landstraße bis auf die Knie eingesunken ist.

(e) Über die Imster Fasnacht steht nichts auf. Wenn es nach Neujahr heißt, heuer geht man in die Fasnacht, dann (nachher) ist alles wie ausgewechselt. Die Alten haben oft noch (die) größere Freude als (wie) die Jungen.

(f) Ein alter Fasnachtler hat erzählt, er sei halt einmal nicht gegangen, aber wie er die ersten Schellen gehört habe, sei ihm ganz kurios geworden, es habe ihn arg (toll) gereut, daß er nicht gegangen sei, und wie er heimgekommen sei und die Schublade aufgetan habe, wo die Larve drinnen gewesen ist, seien ihr die Zähren herabgeronnen, weil sie nicht mit dürfen („gedurft“) hat.

(g) Den letzten Sommer bin ich in allen Alpen gewesen.

(h) Über die Unter- und die Obermarkter Alpe in den Sebrig (Seeberg) und in den Galtberg, nachher über den Säumersteig in die Larsenn.

(i) Vom Fundais bin ich einmal über die Galtseite ins Parzinn gegangen und am (im) nächsten Tag von Boden ins Plötzig und über das Steinjöchle in die Maldon, von dort

<sup>1</sup> auf der zweiten Silbe betont.

(k) *wēn dər širgət<sup>1</sup> it wār, tāt  
ts ımst mĩ woksē.*

(l) *fu dēn ɔltə tsaitə wops  
mē ikkōr fıl ts tertsöilē.*

(m) *sfoughändlā hot əmōl  
tol trōgē, ɔwər əs ıst hold ou  
ts ɛnkkōnən ũnt sait tə kɣriəks-  
jōrən ũnt sait ımst ın jōr ɔxt-  
tsöihähündertswojatswüötsk ɔ-  
prünnən ıst, ıst s kalt ɔlwig  
rār gwöisē. (n) ksünqē wəprt  
ıp fıl.*

(o) *tərtröišəs, tröišəs; tröišəs  
it, nımš pöigē.<sup>2</sup>*

durch die Salfesne nach (auf)  
Tarrenz hinaus.

(k) Wenn der Schirget  
(Tschirgant) nicht wäre, täte  
zu Imst mehr wachsen.

(l) Von den alten Zeiten  
weiß man nicht gar viel zu  
erzählen.

(m) Das Vogelhandeln hat  
einmal viel eingetragen (toll  
getragen), aber es ist halt auch  
zu Ende gegangen und seit  
den Kriegsjahren und seit Imst  
im Jahre 1822 abgebrannt ist,  
ist das Geld immer rar ge-  
wesen. (n) Gesungen wird  
nicht viel.

(o) Vermagst du es zu tra-  
gen, so trage es; trägst du's  
nicht, nimmst du den Schub-  
karren.

### XIII.

#### Mundart von Meran in Tirol.

Von Dr. Anton Pfalz.

Sprecher: Dr. Oswald Menghin.

*b, d, g* sind stimmlose Lenes, nur *lāb* A 1 hat stimmhaftes *b*. — *s* ist stimmlose Fortis in: *ros* A 4, *paisn* A 14, *krəpsr* A 16, *dasi* A 17, *draisig* A 30 und seinen Zusammensetzungen, *waisē* A 32, *ausi* A 37, *drausn* A 38, *dösidn* B a, *flaisig* B d. — *r* ist stets uvular und stimmlos; in den Wörtern: *həprkklai* A 2, *wəprts* A 2, *wəprt* A 3, *wəprn* A 16, *wārs* A 18 steht es

<sup>1</sup> ein Berg, der die Frühsonne abhält. <sup>2</sup> ,erträgst du's, trägst du's; trägst du's nicht, nimmst die *pöigē*' (Fem. Sing.), eine Wendung zur Kennzeichnung der Imster Mundart.

gutturalem Reibelaut ganz nahe. — Die Nasalierung ist mäßig,  $\ddot{o}$  zeigt keine merkliche Tonerhöhung gegenüber oralem  $o$ . — Die  $e$ -Laute sind offen, u. zw. ist  $\ddot{u}$  der offenste,  $e$  der relativ geschlossenste, der dumpfste, am weitesten rückwärts erzeugte ist  $\ddot{o}$ , wobei die Lippen keine Rundung zeigen, etwas weiter vorne gebildet und weniger dumpf ist  $e$ . Dem  $\ddot{o}$  ähnlich ist der Klang des reduzierten  $o$ . —  $e$  im Diphthongen  $ev$  ist offener als  $e$ , geschlossener als  $\ddot{u}$ , doch nicht ganz gleich dem selbständigen  $e$ .

## A.

## Platte 1124.

1.  $\ddot{o}vs$ . *in wīntr flivks trukχānə lāb in dv luft ūmvr.*
2. *tswov. əs hɛvrkkklai autsʏ snaiŋ, nɔr wɛvrtʃ wɔtr widr pɔsr.*
3. *drai. tuw saitr in ɔvfn, das dɪ milχ pɔl ūnhɔptsʏ svdn.*
4. *fivrə. dr gʏvtə ɔltə mɔn is mitn ros dursais gɔbroχŋ ūnt is ins kχoltə wɔsr kfɔln.*
5. *fimfə. ɛvr is fourfivr oudr sɔks wɔχŋ kɛstɔrŋ.*
6. *sɔksə. əs fuir is tsəgrɔvs kvɔsn, dɪ tirtəlɔn sān jɔ ūntn ūngɔbrɛnt.*
7. *simə. ɛvr frist dɪ ɔvr ɔlm ɔvno solts ūnt pfɔfr.*
8. *ɔxtə. mivr tɪvn dɪ fivs wɛv, i mɔvn i ɔnsimvr āugrɛnt.*
9. *nāvnə. i pɪm paidr frāu kvɔsn ūntɔnsir ksɔk, ūntsi ɔkksɔk, dassis šūn in madl ā sɔχŋ wɛvrt.*
10. *tsönə.<sup>1</sup> i wils kvɪs nāmər tɪvn.*
11. *ɔvndlf. i šlɔgdr kšwɪŋ dɪ kχɔl ūmvr dɪ ɔvrn, tu tolm!*
12. *tswölfə. wōu gɛvstən hɪn, solmvr ɔpr mikɪvn?*
13. *draitsənə. a əsāvn<sup>2</sup> šläxtə tsaitn!*
14. *fivrtʃsənə. mai lipps kχint, plaiptɔhərūntn štūvn, sušt paisn dɪ dɪ pɛvsn gɛnts tovt.*
15. *fuftsənə. wāil du hait imɛɛvrikšn glɛvrntɔš ūmprāf kvɔsn piš, tɛvrʃš dɔsvɔgŋ fɔvr dɪ ɔndrn hɔvmgūvn.*
16. *süxtsənə. du piš nōu nit grɔvs gənuv, dasvn litr<sup>3</sup> wāvn āustrɪŋkχŋ kχāntəš, du muvš tɛvrʃš nōu a pisl wɔksn ūnkrɛvsr wɛvrn.*
17. *siptsənə. gɛv sai so gʏvt ūnt sɔk dāivr šwɔstr, dasidɪ kvāntr fir ɛŋkχərə muvtr fɔrtɪ nāvn ūnt ɔpirʃtn sol.*

<sup>1</sup> daneben auch *tsöχnə*.    <sup>2</sup> *a əs.*] ‚ah! es sind‘.    <sup>3</sup> d. l. ‚daß du einen Liter‘.

18. *oxtsēnə. wēn̄n̄n gəlx̄ēntəs, noꝝ wārs ōndr̄s kx̄ēm̄n̄ ūndəs gān̄-  
gətn̄ p̄ōsr̄.*
19. *nāntsēnə. wəꝝr̄ hōꝝmr̄ mān̄ tsōkr̄ mit flāis̄ kstōuln̄?*
20. *tswōꝝntsig. ɛꝝr̄<sup>1</sup> ōkkətōūn̄, vs wiv̄ wēnsidn̄ tsūn̄ dr̄ōšn̄ p̄stōlt-  
hatn̄, si hōms̄ ɔwr̄ sūlbr̄ gətōūn̄.*
21. *ōꝝn̄tswōꝝntsig. wēnoꝝtrdēn̄<sup>2</sup> di nuiā k̄s̄ix̄tr̄tsōlt̄?*
22. *tswōꝝntswōꝝntsig. n̄ōmw̄t̄ laut̄ šrāin̄ suš̄ f̄vr̄štēꝝtr̄ īns̄ nit̄.*
23. *drāints̄wōꝝntsig. mir̄ sām̄mid̄ ūnt̄ hōm̄ tur̄št̄.*
24. *f̄ivr̄ntswōꝝntsig. p̄ōlmr̄<sup>3</sup> gōštōn̄ vfn̄ōꝝwt̄ tsruk̄kx̄ēm̄n̄ sām̄,  
sām̄ di ōꝝ sūn̄ īmpōkk̄lōꝝ ūntōm̄ f̄ōškk̄s̄noꝝxt̄.<sup>4</sup>*

## Platte 1125.

25. *f̄imf̄ots̄wōꝝntsig.<sup>5</sup> īn̄ dēꝝr̄ noꝝxt̄ īš̄ paī īns̄ dr̄ šn̄ēꝝ liḡgəꝝpl̄iꝝ,<sup>6</sup>  
oꝝr̄ hāint̄<sup>7</sup> īndr̄ f̄riv̄ īšr̄ widr̄ wōk̄x̄gōꝝn̄.*
26. *sōks̄ts̄wōꝝntsig. hānt̄ īnsrn̄ hāus̄ št̄iꝝn̄ drāī šēꝝn̄w̄ ɔꝝꝝl-  
bām̄l̄r̄ mit̄ r̄ōꝝtə̄ ɔꝝꝝl̄r̄.*
27. *sim̄ts̄wōꝝntsig. kx̄ānt̄ts̄ nit̄ noū ɔꝝis̄ələ̄ ɔꝝ īns̄ wōꝝtn̄, noꝝ  
gēꝝmr̄ mit̄ ēꝝk̄x̄.*
28. *oꝝt̄ts̄wōꝝntsig. ɔꝝ d̄ir̄fts̄ nit̄ s̄ōt̄v̄ tūmhāit̄n̄ moꝝꝝn̄.*
29. *nān̄ts̄wōꝝntsig. ēꝝk̄x̄əꝝə̄ p̄əꝝḡ sām̄ nit̄ gōꝝꝝsoū hōꝝax̄, dī īnsrn̄  
sām̄ fil̄ hēꝝꝝx̄.*
30. *dr̄ais̄ig. wiv̄fl̄ ꝝf̄ūnt̄ wir̄št̄ ūnt̄ wiv̄fl̄ ꝝr̄ōꝝd̄ wōlt̄s̄dēn̄ hōꝝ?<sup>8</sup>*
31. *ōꝝn̄v̄dr̄ais̄ig. ī f̄vr̄št̄ū̄ ēꝝk̄x̄ nit̄, ɔꝝ miv̄ts̄ ɔꝝis̄l̄ lāutr̄ r̄ōꝝdn̄.*
32. *ts̄wōꝝv̄dr̄ais̄ig. hōꝝōs̄ nit̄v̄št̄ik̄xl̄ wais̄ə̄ s̄ōꝝft̄ f̄ōmmiv̄r̄<sup>8</sup> auf̄  
mān̄ t̄is̄ kf̄ūnt̄n̄?*
33. *drāiv̄dr̄ais̄ig. sām̄ ꝝr̄uv̄dr̄ wil̄ īn̄ ts̄wōꝝ š̄iꝝn̄ə̄ nuiā hais̄r̄  
īn̄ ēꝝk̄x̄r̄ēn̄ gōꝝr̄tn̄ ꝝaun̄.*
34. *f̄ivr̄v̄dr̄ais̄ig. t̄ōs̄ wōꝝt̄ īšn̄ aus̄dr̄ s̄əꝝl̄<sup>9</sup> kx̄ēm̄n̄.*
35. *f̄im̄f̄ōdr̄ais̄ig. t̄ōs̄ īš̄ r̄ūꝝxt̄ f̄ōn̄ īm̄ēn̄ēn̄ kwōs̄n̄.*
36. *sōks̄s̄dr̄ais̄ig. wōs̄ huk̄x̄nd̄ēnd̄ə̄ fir̄ f̄ūḡəꝝl̄ ɔꝝubm̄ auf̄m̄ māīəꝝlə̄?*

<sup>1</sup> In den Apparat irrtümlich gesprochen: *ɛꝝr̄ hōkn̄ōꝝnik̄ꝝꝝ*  
*vs wiv̄ . . .* <sup>2</sup> Auf der Platte: *wēn̄ ɔt̄ dēn̄ . . .* <sup>3</sup> Auf  
der Platte: *wiv̄ m̄vr̄ . . .* <sup>4</sup> *sām̄—f̄ōškk̄.]* ,sind die andern  
schon zu Bette gelegen und haben fest geschnarcht'. <sup>5</sup> Der  
Anfang des Satzes 25 bis *īndr̄ f̄riv̄* steht auch auf Platte 1124.  
<sup>6</sup> Auf der Platte: *liḡ ꝝpl̄iꝝ*. <sup>7</sup> Auch *hāit̄* ist möglich. <sup>8</sup> In  
der Bedeutung ‚von mir‘ = die mir gehört; ‚für mich‘ sonst  
*f̄iv̄ miv̄* oder auch *f̄iv̄ m̄*. <sup>9</sup> ‚aus der Seele‘.

37. *simndraisig. di pauern hom fünf oksn, nain kxiv unt tswölf pämprlr founr dorf ausi kfiwrkxop, tō hom si wöln farkxāfn.*  
 38. *oxtdraisig. di laid sain häint<sup>1</sup> ol drausn aufm felt unt tōn mändn.*  
 39. *nainndraisig. gēv lai, trpräunə hünt tuotr niht.*  
 40. *fīwrtzig. i pīmmiti laitto haintn ibr di wis in kxournokxv kforr.*

## B.

(a) *pämpflögr in slös auvr entn ismōl vnörkxələ kwösn, sül is söufl flaisig kwösn, untot in gōntsn tog ünttinbma<sup>3</sup> ndr noxt ndr mäl gorwtot, untot imändn əs gōntə gətrond dösidn firkestölt om, augmōln. (b) pai dēvr orwət isn hōlt ā vskwāntl tsvprokxnaugōñvñ<sup>4</sup> untəs hōt-šünäm r fil kfält, nox<sup>5</sup> warər nokxotr ümännōndr glofn, windn insr hergot tršofnot.*

(a) Beim Pfleger in Schloß Auer drüben ist einmal ein Nörkele<sup>2</sup> gewesen; selbes war sehr fleißig und hat den ganzen Tag und manchmal auch in der Nacht in der Mühle gearbeitet und hat ihnen das ganze Getreide, das sie ihm vorstellten, aufgemahlen. (b) Bei dieser Arbeit ist ihm auch das Gewand in Fetzen zerrissen und es hat schon nicht mehr viel gefehlt, daß er nackt umhergelaufen wäre, wie ihn unser Herrgott erschaffen hat.

## Platte 1126.

(c) *tr pflögrōtn, wailərn tərpormpot, nuis šivxl r unt hōusn untv rōnts rōkxl klōt moxx, untotsin mändl gōm. (d) wail söufl flaisig tsudr orwət piš, otr ksok, giwidr vkwōnt, otr ksok. (e) pol əs nörkxələ döš kxəvrtot, ots ũkxöptsəvərnüntiš mitsānnüidn kwāntl in šprōnts inī gōñvñ, kxōv mēntš wōps, wōus öpr hān-*

(c) Der Pfleger ließ ihm, weil er sich seiner erbarmte, neue Schuhe und Hosen und ein rotes Röcklein machen und gab es dem Männlein. (d) ‚Weil du gar so fleißig bei der Arbeit bist,‘ sagte er, ‚gebe ich dir ein Gewand.‘ (e) Als das Nörkele das gehört hatte, fing es an zu weinen und ist mit

<sup>1</sup> Auch häit möglich.    <sup>2</sup> Zwerg.    <sup>3</sup> Auch ünttinbnt-  
 vmol.    <sup>4</sup> ‚zu Brocken aufgegangen‘.    <sup>5</sup> ‚nachher‘.

*gõñvñ is, õpr wol õpr ãmpsaier  
ĩni oudr gor ãbrn timbls õni.*

(f) *ũnt nõu vñõndrs nõrkxõla  
is in tiroul dokwõsn, pãm milr  
in hõsloç. (g) tr sũl õkkxẽnt  
šlofn gĩvn polr õkkwõlt,<sup>4</sup> õs nõr-  
kxõla is õlmsũn ũmv drũi auk-  
štõntn ũnt õkkmõln ũntõls gõ-  
tõvn wivshõlkxẽart. (h) in sãm  
õtti milõrn ā vnũis kwãntl gõñ  
ũntõr õts gñũvñ ũntis trnik-  
kõñvñ ũñkxõv taifl õtn nãm  
ksõgn.*

(i) *ĩvts hõvrvpmõ nãv niçpmẽvr  
fudõ søgn, di laikklãbm ā niçp-  
mẽvr. (k) vtõnl søg, dastr popšt  
dõ gãištõr õla gõpõntõr, õvr sũl  
is hõltõmõl kwis, dasõs frij mẽvr  
sãlv<sup>5</sup> tsũig gõñ õt. (l) mai —  
i wõps ā niçpmẽvr, õvr mãm-  
ãndl disũl õkkxẽnt<sup>6</sup> trtsõln!*

seinem neuen Gewand nach Sprons<sup>1</sup> hineingegangen; kein Mensch weiß, wo es etwa hingegangen ist, vielleicht nach Passeier hinein oder gar über den Timbels<sup>2</sup> hinüber.

(f) Und noch ein anderes Nörkele ist in Tirol<sup>3</sup> gewesen, beim Müller in Haslach. (g) Derselbe konnte schlafen gehen, wann er wollte, das Nörkele ist immer schon um 3 Uhr herum aufgestanden und hat gemahlen und alles getan, wie es eben gehört. (h) Demselben hat die Müllerin auch ein neues Gewand gegeben und er nahm es und ging damit fort und kein Teufel hat ihn je wieder gesehen.

(i) Jetzt hört man nie mehr etwas von diesen Dingen, die Leute glauben auch nichts mehr. (k) Ein Teil sagt, daß der Papst alle diese Geister gebannt hat; aber das ist einmal sicher, daß es früher mehr solches Zeug gegeben hat. (l) Mein Gott, ich weiß auch nichts mehr, aber meine Großmutter, dieselbe konnte erzählen!

<sup>1</sup> Das Tal, an dessen Ausgang Dorf Tirol liegt. <sup>2</sup> Das Timpler Joch, von Passeier ins Ötztal leitend. <sup>3</sup> Gemeint ist Dorf Tirol. <sup>4</sup> ‚hat gewollt‘. <sup>5</sup> Möglich wäre auch *sõtv*. <sup>6</sup> Auch *õkkxẽñvñ* könnte gebraucht werden.

## XIV.

**Mundart von Bierbaum im Leßachtal, Bezirkshauptmannschaft Hermagor in Kärnten.**

Von Helene Freiin von Benz.

Sprecherin: Ella Kristler in Bierbaum.

*a* in schwachtonigen Silben, z. B. *noha*, ist nicht so voll wie *a* in starkbetonten, aber doch stärker als der Reduktionsvokal mit *a*-Klang. Mit *v* wird ein nach *o* hin klingender Reduktionsvokal bezeichnet, mit Ausnahme der Fälle, in denen es als zweiter Bestandteil der Diphthonge *ov*, *qv* steht, wo es *a*-Klang ausdrückt. — Die mit *ə* bezeichneten nebetonigen *E*-Laute sind ziemlich voll artikuliert und kommen ihrem Lautwert nach dem mit *ö* transskribierten Vollvokal nahe. — Die Nasalierung ist schwach, wenn der Nasal erhalten bleibt, stark, wenn er aus- oder abfiel. — *b*, *d*, *g* sind stimmlose Lenes. — *ʃ*, *ʃ̣*, *f*, *χ* sind Fortes, *s*, *š*, *f*, *x* Lenes. — *ʃ* im Anlaut ist nicht so stark artikuliert wie im In- oder Auslaut, aber doch stärker als die Lenis *s*. Dasselbe gilt vom anlautenden *f*. — *r* ist stets uvular. Nach Vokal und vor Konsonant wird es zuweilen so schwach artikuliert, daß nur ein gutturaler Reibelaut hörbar wird. Er ist mit *x* oder *ʁ* bezeichnet. — *χ*, *x* sind palatal nach vorderen, velar nach hinteren Vokalen. —

## Platte 930.

1. <sup>1</sup> *āf*. *ĩm wĩntv fl̃əntĩ trukχχ pl̃ö̃trĩn dv luft ũma.*
2. *tfwā*. *ĩf h̃əvχpolt auf tʃĩ ʃnaĩbm, ñoha w̃əvχt wĩdv p̃ö̃ʃv w̃ətv.*
3. *trai*. *ʃĩr holtʃ ĩn h̃əvχt,<sup>2</sup> aʃtĩ milχ p̃oltʃĩ<sup>3</sup> ʃ̃əd̃n ũf̃ö̃ŋkh.*
4. *fĩra*. *twʃ guət̃ə ɔlt̃ə m̃ändl ĩt̃ mĩtn roʃə ĩf aĩʃ ĩŋgĩpr̃ö̃x̃ ĩnt ĩf kh̃oltĩ w̃ö̃ʃv kf̃öln.*
5. *ʃ̃ĩʃa*. *ö̃r ĩt̃ ö̃pa<sup>4</sup> for ʃĩr odv ʃ̃ö̃kʃ w̃ö̃x̃ k̃ʃtorbm.*
6. *ʃ̃ö̃kʃa*. *ĩʃĩʃt̃ĩ ʃĩl hĩt̃ə gĩw̃ö̃ʃn, ñoha<sup>5</sup> ʃ̃āntĩ kh̃iəxl̃ān ũntvʃĩkχ ɔlla ʃop̃r̃ün.<sup>6</sup>*

<sup>1</sup> Satz 1 und 2 auf der Platte undeutlich. <sup>2</sup> *ʃ̃.—h.*] ‚schüre Holz in den Herd‘. <sup>3</sup> Auf der Platte zweimal. <sup>4</sup> ‚etwa‘. <sup>5</sup> *ĩ.—n.*] ‚Es ist zuviel Hitze gewesen, nachher‘. <sup>6</sup> *ũ. ɔ. f.*] ‚unterhalb alle verbrannt‘.

7. *fīma*. ör isti ālān<sup>1</sup> ulla ũnə sōltf āmpfēfv.  
 8. *oxta*. tifiašə tīəmpmā hānt<sup>2</sup> wəp. i mān, sīšānt ũntōfīkx  
 kōntf ofə.<sup>3</sup>  
 9. *nāina*. i pīmpaidə frau giwōfn ũntōnfir kšokh, noha<sup>4</sup> ətfi  
 kšokh, sī wurf<sup>5</sup> irdō toxtāšōgn.<sup>6</sup>  
 10. *tšōχna*. ituš rixtikχ nāma.  
 11. *ēlfa*. i šloktv di khōllə<sup>7</sup> ũmadi ov<sup>xn</sup>, tu tokkō dū.<sup>8</sup>  
 12. *tšwōlfa*. wo kəpšə dōn hīn, solpmrōpa<sup>9</sup> mitur gēvn?  
 13. *traitšīna*. i ššānt lōtfa tšāitn.  
 14. *firtšīna*. tu liəwif fratšl, plaicla<sup>10</sup> ũntn štōn, sīšt paisnti  
 di tšniχtn<sup>11</sup> gōšə, pišš<sup>12</sup> štirpšt.  
 15. *fuxtsīna*. tu ošt hānt ām mērištū gilev<sup>xnt</sup> ũmpišt kōrniχt  
 tšniχkiwōfn,<sup>13</sup> hiəts lōšidi frīa hām gēvn wiə di ān.<sup>14</sup>  
 16. *sēxtšīna*. nōu piššə<sup>15</sup> filtsi khlān, əšə khōnšt a flošə wān  
 trīnχχn, nōu muššī wovokfn<sup>16</sup> ũnkrəpša wəp<sup>xn</sup>.  
 17. *sipšīna*. sai so guət ũnt šōktāindv šwōštō, sī sol di giwāntō  
 frōnχχra muətō fōrtikχ mōxn ũntšauwv aufšpiršt.<sup>17</sup>

Platte 931.<sup>18</sup>

18. *oxtsīna*. hiəšīnla gīkhōnt,<sup>19</sup> na warf kōntf ōndš kχm ũnt-  
 ištān ətə so lōtf ũmīn.<sup>20</sup>  
 19. *nāintsīna*. wəp opmā ōpv<sup>21</sup> in tšōka mitn flaišə kštōuln?  
 20. *tšwāntšikχ*. őrōt krōkətūn,<sup>22</sup> əf wōnšīn hiətn khāfn gēvn hēlfn  
 trēfn.<sup>23</sup> tōpai<sup>24</sup> ōntf ōf šēlwō kūtūn.

<sup>1</sup> ‚Eierlein‘.      <sup>2</sup> ‚heute‘.      <sup>3</sup> ũ. k. o.] ‚unterhalb ganz  
 offen‘.      <sup>4</sup> ‚nachher‘.      <sup>5</sup> ‚würde es‘.      <sup>6</sup> ‚Tochter auch  
 sagen‘.      <sup>7</sup> = Schöpfföffel.      <sup>8</sup> Satz 11 auf Platte 930 un-  
 deutlich, steht auch auf Platte 931.      <sup>9</sup> ‚sollten wir etwa‘.  
<sup>10</sup> ‚bleib nur‘.      <sup>11</sup> Blieb auf der Platte aus.      <sup>12</sup> ‚bis du‘.  
<sup>13</sup> k. t.] ‚gar nicht unartig gewesen‘.      <sup>14</sup> hietf—ān] ‚jetzt  
 lasse ich dich früher heimgehen als (wie) die andern‘.      <sup>15</sup> n. p.]  
 ‚noch bist du‘.      <sup>16</sup> m. w.] ‚mußt du wohl wachsen‘.      <sup>17</sup> ũ. a.]  
 ‚und sauber ausbürsten‘.      <sup>18</sup> Auf Platte 931 ist zuerst Satz 11  
 wiederholt.      <sup>19</sup> h. g.] ‚hättest du ihn nur gekannt‘.      <sup>20</sup> ũnt—ũ.]  
 ‚und es stünde nicht so schlecht um ihn‘.      <sup>21</sup> ‚etwa‘.      <sup>22</sup> ‚ge-  
 rade getan‘.      <sup>23</sup> k.—t.] ‚geheißen gehn helfen dreschen‘.  
<sup>24</sup> ‚dabei‘ = indessen.

21. *ānətswāntʃikχ*. wōñ ɔtadōñ aɪntliχ<sup>1</sup> tōi kʃixtə tɔtsʃilt?  
 22. *tʃwātʃwāntʃikχ*. mānmaʃ fōʃt ʃrān, suʃt fɔʃtəntə ũʃöt.  
 23. *traiʃwāntʃikχ*. mir ʃān rəχpmiədə ũnt ɔm ān durʃt.<sup>2</sup>  
 24. *firəʃwāntʃikχ*. kōʃtōñ kʃnoχtʃ, polmo hām ʃān khēm,<sup>3</sup> ʃānti  
 ɔndōñ sōn im pōtə gʃlōgn ũnt ɔnt fōʃt kʃlōfn.  
 25. *fifəʃwāntʃikχ*. to ʃnəv iʃt hāntʃnoχpānūʃ liɡn plibm, ɔwə  
 hānt inɔv friəʃʃōn widrolʃ əpə gʃwōʃn.<sup>4</sup>  
 26. *fōkʃəʃwāntʃikχ*. hāntŕ ũnʃōn hauʃə ʃtēwnttrai ɡrɔpʃə ɔppl-  
 pāmə ũntʃəm ɔubm<sup>5</sup> ʃānt ʃēvna rɔntə ɔppl.  
 27. *ʃiməʃwāntʃikχ*. khōntŕöt əŋkhlān augnplikχ af ũʃ wōətn, na  
 ɡēwmo mit ɔŋkχ.  
 28. *ɔxtəʃwāntʃikχ*. tōʃtōrʃt ɔtəʃo khīndiʃ ʃān.  
 29. *nānəʃwāntʃikχ*. ũʃra pərgə ʃānt ɔtəʃo hɔvχ, ɔŋkχra ʃānt  
 ʃil həpə.  
 30. *traiʃikχ*. wiəʃil pʃũnt wirʃtə ũmpwiəʃil pŕont wōltvōdōñ hōbm?  
 31. *ānədraiʃikχ*. i fɔʃtəp ɔŋkhōth, tōʃ miəʃtəpʃil məpəʃrān.  
 32. *tʃwədraiʃikχ*. ɔtəkhā<sup>6</sup> ʃtikχl waiʃə ʃəʃə fāmīr<sup>7</sup> afn tiʃə kfūn?

## Platte 932.

(Wiederholung von Satz 32.)

33. *traidraiʃikχ*. ʃai pŕuədə wilʃi tʃwa ʃēvna noia hāʃv in  
 ɔŋkhōn ɡɔrtə pān.  
 34. *firədraiʃikχ*. tōʃ woxt iʃt imə fān hertʃn khēm.  
 35. *fifədraiʃikχ*. tōʃ iʃt fān ɔŋkχ<sup>8</sup> rəχkʃwōʃn.  
 36. *fōkʃədraiʃikχ*. wōʃʃitʃn dōndō frāna<sup>9</sup> fōʃgʃilān ɔubm afm  
 maiʃlān?  
 37. *ʃimədraiʃikχ*. tʃi pəvɔn ɔnt fiʃ okʃn, nān khā ũntʃwōʃlʃ  
 haplān forʃ toŕf ɡitribm ũnt ɔntʃi ɡiwōʃlpfəkhāfn.<sup>10</sup>  
 38. *ɔxtədraiʃikχ*. tʃi lait ʃānt hānt ɔlla afn ʃəʃdə daʃʃə ũmb-  
 mānnt.  
 39. *nānədraiʃikχ*. kəʃlā,<sup>11</sup> to pŕāwne hūnt tuətə niχt.  
 40. *firtʃikχ*. i pŕimmitn laitn hāntn ũwə di wʃə ʃtŕntrākʃōʃn.<sup>12</sup>

<sup>1</sup> ɔ. a.] ,hat er denn eigentlich'. <sup>2</sup> ān d.] ,einen Durst'.<sup>3</sup> p.—k.] ,sobald wir heim sind gekommen'. <sup>4</sup> ā. g.] ,aper  
gewesen'.<sup>5</sup> ũ. ɔ.] ,und daselbst oben'. <sup>6</sup> ,hat er kein'.<sup>7</sup> ,von mir'. <sup>8</sup> f. ɔ.] ,von euch'. <sup>9</sup> ,für eine'. <sup>10</sup> ɔ. g.],haben sie gewollt verkaufen'. <sup>11</sup> betont *kəʃlā*. <sup>12</sup> ,zum  
Getreide gefahren'.

## B.

(a) *hānt wili ǝŋkχ āmōl a kŋixtə fān ləpsax totsföln, wof tī laitjfkōntfə jōr afo tiānt.*

(b) *im wīnto hukht tī waiwān in kōntfə tokχ indw stūwə ũnt ĩpŋnt.*

(c) *Wōf noha ǝtafo khōlt iŋt, gēwnt waiwāf ũnt mōnāf in wōlt ĩtrǝwə mōxn.*

(d) *oftāmōl ĩnaipf narēxt āngrofsn hokv, af mān fölikχ ǝt paida tīr aufn ŋixt.*

(e) *pōlf aufkheptot ũnti lānə nēdama gēvt, kēwnti lait afn haiwēkχ.*

(f) *tī pairŋn plaiptvhāmə ũntuakhōxn.*

(g) *tō gēvtf tōna tŋə af wiə pānān khirtagə.*

## Platte 933.

(h) *kχrōpfm wəp<sup>x</sup>ŋ ģipōxn, nīgəlān ũnt ĩtrikəlān ũnt lauta föta kfrāf.*

(i) *in lōŋaf<sup>4</sup> gēvt na dō pau ũn.*

(a) Heute will ich euch einmal eine Geschichte vom Leßachtal erzählen, was die Leute das ganze Jahr so tun.

(b) Im Winter hocken die Weiber den ganzen Tag in der Stube und spinnen.

(c) Wenn es dann nicht so kalt ist, gehen Weiber und Männer in den Wald Streu machen.

(d) Manchmal schneit es dann recht einen großen Haufen Schnee, daß man fast nicht bei der Türe hinaus sieht.

(e) Sobald es aufgehört hat und die Lawine nicht mehr geht, gehn die Leute auf den Heuweg.<sup>1</sup>

(f) Die Bäurin bleibt daheim und kocht.

(g) Da geht's dann zu wie bei einem Kirchtage.

(h)<sup>2</sup> Krapfen werden gebacken, ‚Nigelen‘ und ‚Strickelen‘<sup>3</sup> und lauter solches Essen.

(i) Im Frühjahr geht dann der Feldbau an.

<sup>1</sup> d. h. sie schaufeln den Weg aus für das von den Bergwiesen herabzubringende Heu. <sup>2</sup> Steht auch auf Platte 932.

<sup>3</sup> Krapfenartiges Gebäck, erstere in ovaler, letztere in länglichviereckiger Form. <sup>4</sup> Hier beim Sprechen in den Apparat gestottert.

(k) *Īpō'ta tīdntī waiwān na fō'st afn fēldə jōtn, pi'ssif mo't ūfō'nykh.*

(l) *nə wəpək̄māt ūṅkile'stit af wiə ət k'šaidə.*

(m) *pōlfi dvhāmə fōrtikχ fāw kēvntī'ī indī wi'n.*

(n) *tə fīχ.ə na di gōntfə wōxa kha mōnt' af wiə šōmpstagi'f k.noxtf.*

(o) *šūntagi'f kēvntfə na khīrxn ūmpmūntagi'f widw foxt.*

(p) *nə wəpətvhāmə afn fēldə štrāk'šūtn ūnt indw dilə auf-korwatit.*

(q) *in hōrwi'st wəpəx na dō hōr gi'p'rəxlt ūṅkhaaxlt.*

(r) *tfin öldvhailigīn gēvntī khīndw pītšəlān šōmln.*

(s) *Īpō'ta wəpətna indī tāfn gōn, na gēvntī waiwān widwš-špīnnūn.<sup>2</sup>*

(t) *šūntagi'f nōxəw khīrxtsait lāft ɔlf in lōdn.*

(u) *na frōkti' khrūmarīn: wəf wöltədōn?*

(v) *ān t'itf, poks'hörndlān, šōniš, ūnaf, wāmpplān, odw šōta tfoikχ.<sup>3</sup>*

(k) Später jäten dann die Weiber fest auf dem Felde, bis das Mähen anfängt.

(l) Dann wird gemäht und eifrig gearbeitet wie nicht geschieht.

(m) Wenn sie daheim fertig sind, gehn sie in die Wiesen.

(n) Da siehst du dann die ganze Woche keinen Menschen außer Samstags abends.

(o) Sonntags gehen sie dann in die Kirche und am Montag wieder fort.

(p) Dann wird daheim auf dem Felde das Getreide geschnitten und in der Scheune verarbeitet.

(q) Im Herbst wird dann der Flachs ‚gebrechelt‘ und ‚gehachelt‘.

(r) Zu Allerheiligen gehn die Kinder Stritzeln sammeln.

(s) Später wird dann Dächsen<sup>1</sup> sammeln gegangen und dann gehn die Weiber wieder ans Spinnen.

(t) Sonntags nach der Kirche läuft alles nach dem Kramladen.

(u) Dann fragt die Krämerin: ‚Was wollt ihr denn?‘

(v) ‚Einen Zitz,<sup>4</sup> Bockshörndl,<sup>5</sup> Fenchel, Anis, getrocknete Weinbeeren‘ oder dergleichen.

<sup>1</sup> Abgeschnittene Fichtenzweige. <sup>2</sup> ‚wieder das Spinnen an‘. <sup>3</sup> *f. t.*] ‚solches Zeug‘. <sup>4</sup> Billiger Wollstoff. <sup>5</sup> Johannisbrot.

(w) *na khāfnti lait hot<sup>1</sup> oldv-  
hōntigiḡf ũnti khrūmarin moxt-  
nara<sup>2</sup> guotf kḡeft.*

(w) Dann kaufen die Leute  
allerlei ein und die Krämerin  
macht dann ein gutes Geschäft.

## XV.

### Mundart von Bockfließ, Bezirkshauptmannschaft Floridsdorf-Umgebung, Niederösterreich.

Von Dr. Anton Pfalz.

Sprecher: Tagelöhner Martin Piechler.

*b, d, g* sind stimmlose Lenes. — *f, ḡ, f, x* (palatal und guttural) sind Fortes, *s, š, f, z* (palatal und guttural) Lenes. — *gl* bezeichnet einen *l*-Laut, bei dessen Bildung der Zungenrücken gegen den weichen Gaumen, der vordere Zungensaum gegen die Alveolen des Unterkiefers artikuliert. In der Verbindung *gl, kl* ist *l* gleich *gl*. — Alle ungedeckten, wie alle durch Sonorkonsonant oder Lenis gedeckten haupttonigen Vokale sind lang, alle durch Fortis gedeckten kurz. — bedeutet Überlänge (im Satzton).

## A.

## Platte 921.

1. *ōvs. in wīntv flōiḡ di drukvñ blāl idv lūfd ūmtūm.*
2. *dswoḡ. əs hivkḡlai auf dsūñ snāim ũnd noxp wīdvs glai wīdḡ sē.<sup>3</sup>*
3. *drai. dv gūidi ḡidi mō is min rōs duvḡsāis duribroxp ũnd is ins āiskhōidi<sup>4</sup> woḡḡ gḡoin.*
4. *fiḡri. dui v khōin<sup>5</sup> in ofv āvni das dmūli soit, sūntst rīnds-dsōm.<sup>6</sup>*
5. *fimfi. əḡ iḡ fōḡ fiv odv sekf woḡḡ ḡšdōvm.*
6. *sekfi. is fāiv woḡ dsdovk, dv ḡw̄lubf ḡod si fobrēnd ũnd sdūmi wāi ḡods nikkhēnd.<sup>7</sup>*
7. *sīmi. hāvd dāmv dfīnḡ wē fōḡ lautv rēnv,<sup>8</sup> i mōḡ i ḡoməvs hōiḡōḡv.<sup>9</sup>*

<sup>1</sup> ‚halt‘. <sup>2</sup> ‚macht nachher ein‘. <sup>3</sup> *noxp—sē*] ‚nachher wird's gleich wieder schön‘. <sup>4</sup> ‚eiskalte‘. <sup>5</sup> *v kh.*] ‚eine Kohle‘. <sup>6</sup> *sūntst—dsōm*] sonst gerinnt sie (‚rinnt sie zusammen‘). <sup>7</sup> *ũnd—nikkhēnd*] ‚und das dumme Weib hat es nicht erkannt‘. <sup>8</sup> *fōḡ—rēnv*] in Folge vielen Laufens (‚vor lauter Rennen‘). <sup>9</sup> ‚hohlgegangen‘ = wundgelaufen.

8. *oxti*. *ɛp iſt dɔv ũnd soĩtſf ũmpfefnds nid*.<sup>1</sup>  
 9. *nāini*. *i bi bai dv mūidv*<sup>2</sup> *gweſd ũnd hoĩv wos*<sup>3</sup> *gsokt*  
*ũnd si hoĩgsokt, si wĩvſſo ivn mēns*<sup>4</sup> *soĩ*.  
 10. *dseni*. *nō*,<sup>5</sup> *i dūis nīmāmea!*  
 11. *äüfi*. *i sloz dv glāi in khōlefü ũmān šēl ũmvtūm, du*  
*hũntſbui!*<sup>6</sup>  
 12. *dsvöfi*. *wo geſtēn hū, soimv mitv gē?*  
 13. *draitſēni*. *a əſvnd*<sup>7</sup> *štēxdĩ dsāidn, biſ beſv wēnd*.<sup>8</sup>  
 14. *fiſtſēni*. *mā livpf khēnd, blaib ũntn šdē, sũntſt baiſti dv*  
*gōnausv*<sup>9</sup> *dod*.  
 15. *fuſtſēni*.<sup>10</sup> *du hoſd hāvd v̄m maisdn glēnd ũmpisd brāf gweſd,*  
*so dēpſt ɛzv hōvmgē wiv di v̄ndv̄n*.

## Platte 922.

16. *sextſēni*. *du biſd nō niĩgrōs gmū, dāsvd floſn wāi aus-*  
*drĩkſt, du muisd bafōv nō wokſn, dāsd greſa wivsd*.  
 17. *siptſēni*. *gē sai so gūid ũnd soz dāivv šveſtv si soi di*  
*glōvdv fiſv ēngv mūidv fiſti nā ũnbmitv biſtn āusbivſtn*.  
 18. *oxſtſēni*. *hēsdn du khēnd, noĩv wās v̄nvſt khēmō ũnd əs dad*  
*ēvm beſv gē*.  
 19. *nāintſēni*. *wēv hoĩn*<sup>11</sup> *mā khēvwl mĩn flāis gšdoin? gvīs*  
*v so v gāivv!*<sup>12</sup>  
 20. *dsvōvntſk*. *ɛp dūid vso, ois hēdns ēvm dsūn dreſn bšdōd,*  
*dovvū hōmsēvs*<sup>13</sup> *sōv dō*.  
 21. *v̄nvndsvōvntſk*. *wēm hoĩvdēn di naiĩ gšixtdvdsōd?*  
 22. *dsvōrvndsvōvntſk*. *māmvīs lāvdv šrā,*<sup>14</sup> *sũntſt fvšdēdv*  
*ũns nid*.  
 23. *draivdsvōvntſk*. *miv sāmivd*<sup>15</sup> *ũndhōm v̄n dvvſt*.

<sup>1</sup> *ũnd—nid*] ,und salzt sie und pfeffert sie nicht'. <sup>2</sup> ,Mutter'  
 = Hausfrau. <sup>3</sup> ,etwas'. <sup>4</sup> ,Mensch' neutr. = Tochter.  
<sup>5</sup> ,nun', zu ergänzen ist etwa: (nun) laß mich schon in Ruhe.  
<sup>6</sup> ,Hundsbube'. <sup>7</sup> *a əſ*] ,Ah es sind'. <sup>8</sup> *biſ—wēnd*] ,bis  
 sie besser werden'. <sup>9</sup> ,Gänserich'. <sup>10</sup> Gesprochen wurde  
 das auch mögliche, aber seltenere *fuſtſēn*. <sup>11</sup> In den Appa-  
 rat wurde gesprochen: *wēv hoĩ wēv . . .* <sup>12</sup> *gvīs—gāivv*]  
 ,gewiß so ein Gauner'. <sup>13</sup> ,haben sie sich's . . .'. <sup>14</sup> ,lauter  
 schreien'. <sup>15</sup> In den Apparat wurde fehlerhaft gesprochen:  
*wivmv sãn miv . . .*

24. *fivrvdswōvntf.k.* *wiv mō gestōn aufdnōxd dsrukkhēmō sānd,*  
*dō sāndsō ǫli imbekglen ūnd hōmkf. nōvxd.*
25. *fīmfvdswōvntf.k.* *dv šnē is bai ūns līn blīm, ǫvō hāud frūi*  
*isv wekgwēs.<sup>1</sup>*
26. *seksvdswōvntf.k.* *hīntv ūnsōn hāus šdēhōnd drai šēni epfūbām*  
*mid rōdi epfū.*
27. *sīmvdswōvntf.k.* *khīntfōs nīd nō vvēngl<sup>2</sup> auf ūns wōvtn?*  
*vōv gēmō mid ēng.*

Platte 923.

28. *oxtvdswōvntf.k.* *ēs dēvftf nīd soixi dūmhaidn vōv.*
29. *nāmvdswōvntf.k.* *ūsvri bēvz<sup>3</sup> sānd nīkǫv hōz, dēngvōn sānd*  
*fū hēzv.*
30. *draifk.i.* *wivfū bfūnd wuvšt ūnd wivfū brōd wōtfōs hōm?*
31. *ōvōvdraifk.* *i fvšdē ēng nīd, ēs mīvftf lāudv ren.*
32. *dsvōvrvdraifk.* *hōvtfōs fiv mī auf māvn dīs khōv šdikvl*  
*vāifī sov fkvntn?*
33. *draivdraifk.* *sāi brūidv wū vōm dsvōv nāizī hāisv in ēngvōn*  
*gōvdn bāv.*
34. *fivrvdraifk.* *dēs vōvd is vēxt fōn hēvtfōn khēmō.*
35. *fīmfvdraifk.* *dēs vōv vēxt so fō vōv.*
36. *seksvdraifk.* *vōf sīdsv dō fiv fēgvl āvūm māivl?*
37. *sīmvdraifk.* *dī bāvōn hōmd fīvf okfōn, nāi khiv, dsvōf*  
*šōf fōvs dōvf brōxt, de vōivs<sup>4</sup> fvkhāfv.*
38. *oxtvdraifk.* *dī lāid sānd hāud ǫli āvūm fōtdraufstn<sup>5</sup> ūnd*  
*mānd.*
39. *nāmvdraifk.* *gē mōv, dv brāvni hūnt duitv nīkf.*
40. *fivtfk.i.* *i bī mid māvn lāidn dō hūntv ivōdvōsv ūns drōvk-*  
*kfōvn.<sup>6</sup>*

B.

Platte 924.

- |   |   |
|---|---|
| <p>(a) <i>māi būi is nīd so wiv dī</i><br/> <i>ōndōn, dēv hōdšō mēa glēnd.</i></p> <p>(b) <i>ūvbmāi gūidv<sup>7</sup> mō ismō</i></p> | <p>(a) Mein Bub ist nicht so<br/> wie die andern, der hat schon<br/> mehr gelernt. (b) Und mein</p> |
|---|---|

<sup>1</sup> ,weg gewesen'.    <sup>2</sup> ,ein wenig'.    <sup>3</sup> Möglich wäre  
auch *bēvη*.    <sup>4</sup> ,wollen sie'.    <sup>5</sup> ,Feld draußen'.    <sup>6</sup> Auf  
der Platte ohne Sandhi: *drōvd gfvōn*.    <sup>7</sup> Auf der Platte  
fälschlich *guidi*.



(p) *nō fodsēm, wothinſn ũnt-  
hōsn guidī nōxd nēmōnd.*

(r) *fēdv, hain hōmv vslēxds  
jōv: di wāibv sānd hōibſaid  
wēg, mīn lesn iſ fvbāi, dwiwm  
hōmd ois fodsīvd, is nikſ dō, dō  
khōmv a nikſ hōm.*

(p) Von dort, wo die Hirsche  
und Hasen gute Nacht sagen.<sup>1</sup>

(r) Vetter, heuer haben wir  
ein schlechtes Jahr: die Wein-  
beeren sind zur Hälfte weg,  
mit dem Lesen ist's vorbei,  
die Würmer haben alles auf-  
gezehrt, es ist nichts da, also  
kann man auch nichts haben.

## XVI.

## Mundart um Grieskirchen,

## Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen in Oberösterreich.

Von Dr. Konrad Schiffmann.

Sprecher: Dr. Konrad Schiffmann.

*b, d, g* sind tonlose Lenes. — *s* in *besv* A 2, 18, *wōsv* A 4, *pfivs* A 8, *paisn* A 14, *kręsv* A 16, *waise* A 32, *ças* B b, *laslegv* B c ist Fortis.

## A.

## Platte 1121.

1. *ōvs. ēn wīntv fleonđa trukñn blāl odv luſt ũmñnōđ.*
2. *tswov. əs hęxklai āf fñn šnaim, oſt wīnds wēdv wīdv besv.<sup>2</sup>*
3. *drai. šeob<sup>3</sup> khōön ēn ofm,<sup>4</sup> daspmā<sup>5</sup> seodvd wīvd.<sup>6</sup>*
4. *fīv. dv gūdvđ ođōđ mō is mīn<sup>7</sup> rōs durəs ais broxv ũnd əs  
khōōđa wōsv gfoön.*
5. *fīmf. ę is fo fīvr odv seks woχñn gštōrvm.*
6. *seks. šfeor is wvęg oštōχkwēn,<sup>8</sup> dnūln<sup>9</sup> hānd vtvsv gōns  
ōbrēnd.<sup>10</sup>*
7. *sīm. ę istōvr oivüü<sup>11</sup> oñə sōts ũm pfefv.*
8. *oxt. pfivs dāmmv wē. ī mōv,<sup>12</sup> i hōmvs dūrəgōñv.<sup>13</sup>*

<sup>1</sup> ,nehmen'. <sup>2</sup> Auch: *rārv*. <sup>3</sup> ,schieb'. <sup>4</sup> *šeob*—  
[*ofm*] auch: *leg wvęg nō* ,lege ein wenig (Holz) nach'. <sup>5</sup> Auch:  
*dapmā*. <sup>6</sup> *s. w.*] ,siedend wird'. <sup>7</sup> In rascherer Rede  
auch *mīn*. <sup>8</sup> ,allzu stark gewesen'. <sup>9</sup> ,die (Dampf)nudeln'.  
<sup>10</sup> ,angebrannt'. <sup>11</sup> ,alleweil'. <sup>12</sup> *i. m.*] auch: *mī tsīmd*.  
<sup>13</sup> ,durchgegangen'. Dafür auch: *āfgōñv*.

9. *nāu.* *ī bī bōdv frau gwen ūn hō ins gsovd ūn si hōksōvd,<sup>1</sup>  
si wintšō<sup>2</sup> ivrv dōyxtv soḡ.*
10. *tsēv.* *ī dūvs arv tswāitsmoö nīm<sup>3</sup>.*
11. *ōvlnfə.* *ī hau dv glai ēn khōlefū ūm tēorwašln, du of!*
12. *tswīlnfə.* *wo gēstēn<sup>4</sup> hī, soōmv laipmitiv<sup>5</sup> gē?*
13. *draitsev.* *šlēxtə tsaiḡ hān!<sup>6</sup>*
14. *fivtsev.* *mā livbs khād,<sup>7</sup> blaib dō hērintn štē, dā gēns hānd  
hārvb,<sup>8</sup> dā paisntə tstēod!<sup>9</sup>*
15. *fuxtsev.* *du hōst hāud ēn mērvin glēnd ūmpisprāf gwen,  
dēfst a ēntv hōvm gē vs wiv dā ōnvn.*
16. *səxtsev.* *du bist nūnəkrēos pmūv, dasdv flošn wāi austrīpvt,  
du muvst nū vvēg wōksn ūnkrēsv vən.*
17. *sīmtsev.<sup>10</sup>* *gē, saso gvd ūn soḡs dānv šwestv, si soōs gwōd  
fivrvēgv muvdv<sup>11</sup> fextə moḡv ūmpmitv bīvstn sawvraus-  
butsn.*
18. *oxtsev.* *wōvstn khēnd hivdst! of was ōvns hēvōn<sup>12</sup> ūnštām-  
pēsv ūm vōm!*
19. *nāvntsev.* *vē hōpmv [dēn] mān khōrvb mīn<sup>13</sup> flaiš gstoōn?*
20. *tswōvntsk.* *ē hōdvso tō, vs hivvsn tsān drešn bštōd, sə  
hōmvs ofv sām tō.*

## Platte 1122.

21. *ōvntswōvntsk.* *vēn hōdv [dēn] dā naivə gšixt fivsōd?*
22. *tswōvrvtswōvntsk.* *mā muv laud šrāu, sīst<sup>14</sup> fvštēdvris ned.*
23. *draivtswōvntsk.* *miv hāmpmivd ūntivstn duvd is [ā].*
24. *fivrvatswōvntsk.* *wiv mō naxt hōvmkhēmā hānd,<sup>15</sup> hāntə ōnvn  
šō vmbeklē ūn hōm feskslofm.*
25. *fīmvfvtswōvntsk.* *dv šnē is hāud noxt bōnīs līḡ blīm, ofv  
hāud vdv friv issāfgōḡv.<sup>16</sup>*

<sup>1</sup> ,hat gesagt'. <sup>2</sup> ,wird es schon'. <sup>3</sup> *arv tsw. n.* ,auch ein zweites Mal nimmer'. <sup>4</sup> ,gehst du denn'. <sup>5</sup> Für *lait mitiv gē*, ,leicht (= vielleicht) mit d. g.'. <sup>6</sup> Auch *hānd*. <sup>7</sup> In rascherer Rede auch *khid*. <sup>8</sup> *g. h. h.*] = Gänse sind böse. <sup>9</sup> ,zu Tod', oder *dvpaisntə*. <sup>10</sup> Versprochen. Zuerst *sēmtsev*. <sup>11</sup> Versprochen: *muvtv*. <sup>12</sup> *hēvōn*] ,hergeworden' = herausgekommen, evenisset. <sup>13</sup> In rascherer Rede auch *mīn*. <sup>14</sup> In rascherer Rede auch *sīst*. <sup>15</sup> *h. h.*] ,heimgekommen sind'. <sup>16</sup> *issāfgōḡv*] ,ist es aufgegangen'.

26. *seksvtswōvntsk.* *hüntvrinsōn haus štēntrai šēn<sup>1</sup> epfōbāmvl mid rōdō apfvl.*
27. *sīmvtswōvntsk.* *khūnts nēd nāwñaixt<sup>2</sup> wōxtn,<sup>3</sup> ofkēmvl mid ēg.*
28. *oxtvtswōvntsk.* *əs dēfts ned setōnā nōrvdaiwñ<sup>4</sup> traim!*
29. *nāwvtswōvntsk.* *īnsōnā bērēn hānd ned ēkstre<sup>5</sup> hēo, dā ēgōn hānd ūm haiftō<sup>6</sup> hēv.*
30. *draisk.* *wīvfō<sup>7</sup> wīvšt ūn wīvfō brōd wōts [dēn] hōm?*
31. *ōvndraisk.* *ī fvštē ēg ned, əs mīvts<sup>8</sup> vvwēg laidv rēn.*
32. *tsvōrvndraisk.* *hōpts khōv štikō waisə sōvfm fiv mī vf mān diš gfūntn?*
33. *draivndraisk.* *sō bruvdv wūsə<sup>9</sup> tsvōv šēnā naiwə haisv ēn ēgōn goxtn bāu.*
34. *fīvndraisk.* *dē<sup>10</sup> špru<sup>11</sup> is ēvm fv hēxtsnkhēmvl!*
35. *fīmvndraisk.* *des iššē fōvñēv gven!*
36. *seksvndraisk.* *wōs sitsn [dēn] dō fiv fēgvl om afm mail?*
37. *sīmndraisk.* *dā baun hōm fīmf ēoksn ūnd nāi khiv ūn tswilv lāmpō fīrəs dēof brōxt, dā hōms fvkhafm wōn.*
38. *oxtvndraisk.* *dlaid hānd hāid vōsōtaust vfm fā ūntōvmpmā.<sup>12</sup>*
39. *nāwvndraisk.* *gēvñ, dv brāu hūntvvtv nīks.*
40. *fivtsk.* *ī bī mīn laiñ dō hīntvōsə ivv tvīsn əs fā aiə<sup>13</sup> gfōn.*

## B.

## Platte 1123.

(a) *Wōvstvōššō, das ēn jagl-baun tsbiv ēnt sō sū khōvlō tsōntērə<sup>14</sup> wōn is? ī khōs ned sōn, is dv mōdhiv<sup>15</sup> odv dv mextl, əs khēmōvmpmā vōwū durəgōvñōd.*

(a) Weißt Du es schon, daß des Jakobbauern Sohn zu Pichl drüben Kaplan zu St. Georgen geworden ist? Ich kann es nicht sagen, ob es der Matthias oder der Martin (Mertel) ist, sie kommen mir immer durch-

<sup>1</sup> Versprochen: *šenā.*    <sup>2</sup> Auch: *nāwñaixtl.*    <sup>3</sup> Auch: *baiv.*    <sup>4</sup> ‚Narreteien‘.    <sup>5</sup> ‚extra‘.    <sup>6</sup> *h.]* ‚häufig‘.    <sup>7</sup> ‚Pfund‘ sonst = *pfūnd.*    <sup>8</sup> Auch: *mīvts.*    <sup>9</sup> Versprochen: zuerst *wō.*    <sup>10</sup> Stark betont.    <sup>11</sup> ‚Spruch‘ = Ausspruch.    <sup>12</sup> ‚und tun mähen‘. Statt *dōvnt* auch: *dānt.*    <sup>13</sup> ‚hinaus‘. Auch: *avə.*    <sup>14</sup> Georg = *ērə.*    <sup>15</sup> Der Dental im Apparat zu stark artikuliert. Soll Lenis sein.

(b) *ī bī fext vř sãñv brĩmãnts  
gwen, hõ ofv niks gwist dořfõ. ī hõ  
ũm dasũ tsaid vñõps khõd, v  
grẽosmẽxtags. sovpmã waitsõmin:  
hau, gẽ wõõfoxtv apřfõõdkhãrv,  
khãntẽvõt sist epps draus wẽn.*  
(c) *tsĩmtã? hõã gsovđ, nõ of-  
kẽã glai mõrãñ. is ẽ v laslõgv  
faixtv gwen. ũm fĩvrã adv friv  
bĩã foxt ũn wĩvrã ãn bẽrã aĩa  
khãm, hẽrã vř õvmoõ pãlv<sup>1</sup>  
snõõtsn.* (d) *ī hõmã netẽñv  
khãrv, wõsdẽn do õgad<sup>2</sup>, ãmpĩv-  
wẽg rẽřv gõñv. wĩvrã apřfõõd-  
khãrv aĩa khãm, hãmpmã dlaid  
řõ geñđ vř bĩõ tsuv.*

*ī hõ adv khãrv mã õdoxt fvrĩxt  
ũntsvõ hẽvr hĩntõs õõtor gopřv,  
wĩvs doxtv brau is, ofřv-ã arvř  
bĩõ ũmã.*

(e) *wĩvmã tsũ-ã khẽmv hãnd,  
hõmtsõ mĩñ glait õkhept. ī mõv,  
ãs hãmpãnrõ<sup>3</sup> draisk gaistlõñ  
õhõõm<sup>4</sup> gwen, dã hõmd õõõđ*

einander. (b) Ich bin voriges Jahr auf seiner Primiz gewesen, habe aber nichts davon gewußt. Ich habe um dieselbe Zeit ein Abszeß gehabt, ein großmächtiges. Sagt mein Weib zu mir: ‚Schau, geh wallfahrten in die Valentinskirche, könnte doch sonst etwas daraus werden.‘ (c) ‚Meinst Du?‘ habe ich gesagt — ‚nun, dann gehe ich gleich morgen.‘ Ist ohnehin ein läßlicher (nicht gebotener) Feiertag gewesen. Um vier Uhr in der Frühe bin ich fort (gegangen), und wie ich den Berg hinaus komme, höre ich auf einmal die Pöller schmalzen. (d) Ich habe mir nicht denken können, was es denn da gibt, und bin ein wenig rascher gegangen. Wie ich in die Valentinskirche hinausgekommen bin, sind mir die Leute schon begegnet auf Pichl zu. Ich habe in der Kirche meine Andacht verrichtet und zwei Hühner hinter den Altar geopfert, wie es dort der Brauch ist, dann bin ich auch nach Pichl hinüber.

(e) Wie wir hinzugekommen sind, haben sie schon mit dem Geläute begonnen. Ich meine, es sind bei ein dreißig Geist-

<sup>1</sup> = die Pöller.  
<sup>4</sup> = anwesend.

<sup>2</sup> ‚abgibt‘.

<sup>3</sup> Oder: *hãmpvnrõ*.

*nə-ṽnōd mes glesn, das ɛn mēsno  
šiv do ǫṽ ausgēvd wɔn is.<sup>1</sup>*

*ūn laid hods gem, dvstšiv ned  
waidv host meṽ.<sup>2</sup>*

*(f) ūm nāino oft is der austsug  
gwen. fēdv, dō hindskšaud! dā  
bairēṽv oösōd ədv gōödhaum  
ūmpmēšv fṽmbünd mitā blōṽ  
bāndl ūmfā ivrvrñōd,<sup>3</sup> dvššiv  
ned mīglā sā soöd.*

*(g) əs hānturəs dǫof, oft aus-  
wēnə<sup>4</sup> ūmv ūmpān khraitšwivt  
widv tsū-v, əkhīrv ā.*

*i muv do šǫ soṽ, wivs is —  
dā tsāṽn hāmpmā ǫ-v grūnv,  
wivrə des gsēv hǫ, mṽ leptv  
fvǫisəgs ned!*

*vso-v brīnūnts is epvs šēs,  
deftv šǫ v bǫr šuv dūrə gē drūm!*

liche anwesend gewesen; die haben alle nacheinander Messe gelesen, daß dem Mesner schier der Atem auszugehen begann. Und Leute hat es gegeben, daß Du schier nicht weiter konntest. (f) Um neun Uhr so dann ist der Auszug gewesen. Vetter, da hättest Du geschaut! Die Bäuerinnen alle in der Goldhaube und die Mädchen vom (Jungfrauen)bund mit den blauen Bändchen und Fahnen massenhaft, daß es schier nicht möglich sein sollte.

(g) Sie sind durch das Dorf, dann an der Außenseite herum und beim Kreuzwirt wieder herzu, in die Kirche hinein.

Ich muß Dir schon sagen, wie es ist: die Zähren sind mir herabgeronnen, wie ich das gesehen habe, mein Lebttag vergesse ich es nicht.

So eine Primiz ist etwas Schönes, darfst Dir schon ein Paar Schuhe durchgehen darum!

## XVII. XVIII. XIX.

## Proben Heanzischer Mundart.

Von Dr. Anton Pfalz.

Probe XVII und XVIII wurde in Ödenburg, Probe XIX in Lockenhaus vom Assistenten des Phonogramm-Archivs, Fritz Hauser († 26. VIII. 1910), phonographisch aufgenommen und

<sup>1</sup> *ausg. w. is]* ,ausgehend geworden ist'. <sup>2</sup> ,hast mögen'.  
<sup>3</sup> ,übereinander'. <sup>4</sup> ,auswendig'.

einige Zeit später von mir in den genannten Orten aus dem Munde der Sprecher transskribiert. Da Transskription und phonographische Aufnahme zeitlich nicht zusammenfielen, ergaben sich bei Probe XVIII und XIX in den frei erfundenen Abschnitten stärkere Verschiedenheiten zwischen dem dem Transskriptor dargebotenen und dem seinerzeit in den Apparat gesprochenen Wortlaut. Da nun für eine bloß durch Abhören der phonographischen Platte zu bewerkstelligende Transskription dieselbe Gewähr wie bei direkter Beobachtung des gesprochenen Lautes nicht geboten werden kann, wird hier in den Abschnitten B<sup>2</sup> der Proben XVIII und XIX nach dem transskribierten Text die auf die Platte gesprochene Fassung der freien Erzählung in neuhochdeutscher Übertragung mit möglichster Beibehaltung der mundartlichen Syntax und Wortfolge abgedruckt.

## XVII.

## Mundart von Oberschützen bei Ödenburg, Ungarn.

Sprecher: Lehrer S. Graf.

*a* ist nicht so hell wie *a* und weiter hinten gebildet. — Der *u*-Nachschlag im Diphthongen *ou* und *ou̇* ist meist schwach hörbar, ebenso das *ü̇* im Diphthongen *öü̇*. — *b, g, d* sind tonlose Lenes. — *ʃ, ʃ̇, f, x* (palatal und guttural) sind Fortes, *s, š, f, z* (palatal und guttural) Lenes. — *n* wird in den Wörtern *gōntʃ* A 6, *ōuṅi* A 7 so gebildet, daß der Zungenrand unten an den Schneiden der Oberzähne anliegt, während es sonst alveolar ist. Vgl. dazu Probe XIX.

## A.

## Platte 1034.

1. *ū̇s. ū̇ẇnṫo fluiŋ di druk̇m bladl īnḋo lū̇fd ū̇ṁṅō̇nḋo.*
2. *dṡẇȯp. sḣeṗkglai ḟṙn ṧnaim auf, oft wi̇ẇds ẇē̇iḋo wi̇ḋo ḃē̇iʃ̇p.*
3. *drai. dui khuln īn oufn, daʃtṁü̇l̇i boltʃ̇ṙn suin ō̇u̇ḣē̇ip.<sup>1</sup>*
4. *fi̇v̇ri. ḋo ġü̇iḋi ō̇lḋi ṁō̇ū̇ is miḋn ṙō̇us ḋuṅsais ḋuṅbrou̇xp<sup>2</sup> ū̇nḋī̇ns kḣō̇lḋi woʃ̇p kḟoln.*
5. *ḟū̇mḃfi. eṗ is ḟȯv̇ fi̇v̇ ȯḋo ʃ̇ik̇ḟ wou̇xp k̇ʃ̇ṫȯm.*

<sup>1</sup> ‚anhebt‘.

<sup>2</sup> ‚durch das Eis durchgebrochen‘.

6. *səikʃi*. hom tʃfʊl aikhoptʃt,<sup>1</sup> hinds iʃʃeiwɔl ɪntaʃtʃi gʊntʃ  
fʊbr̄eɪnd.
7. *sɪmi*. ɛprɪstɔv ɔʊni solds ʊmpʃeɪʃv.
8. *oxti*. tʃɪɔʃ dʊwɔw wɛ, i dɛɪŋ i hʊwɔwɔs aufdreɪdn.<sup>2</sup>
9. *nāini*. i bi bɔdɔ mʊwɔm<sup>3</sup> gwɛɪn und hʊu ɪwɔs kʃɔk ʊndsi  
houksok, si winds ɪv dɔxtɔ soɪ.
10. *dsɪvni*. i winds<sup>4</sup> nɪd mɛv dʊw.
11. *ālfɪ*. i šlō dɔ glāi midn khɔuleɪʃl vʃm šɛl, du ɔʃ!
12. *dsɔwʊlʃi*. wɔu gɛsdhɪ? sulmɔ ā mikgɛi?
13. *draiʃi*. ʃāi<sup>5</sup> šlɛdɪ dsaidn!
14. *fiwtʃi*. mār lɔws<sup>6</sup> khünd, blāi dɔu hɛpr̄ɪntn šdɛi, dwüldn  
gɛis baiʃndi dsdōd.
15. *fuxtʃi*. du hɔusd hāɪd ʊmmāisdɔn glɛnd ʊmpɪʃprāʃ gwɛɪn,  
du dɛpʃt ɛntɔ<sup>7</sup> hʊwɔgɛi ɔis dɪ ɔʊndɔn.
16. *sɛxtʃi*. du bɪsd nɔu nɪkgɔs gɔuɪ dsɔwɔ floʃn wār aus-  
drɪŋgɔ,<sup>8</sup> du muɪsd ɛpʃt wɔkʃn ʊnkɔɛʃv wɛn.
17. *sɪptʃi*.<sup>9</sup> gɛ sai sɔu gūɪd ʊnd sɔs<sup>10</sup> dār šwɛɪʃtɔ, si sul ɛɪŋgɔ  
mūɪdɔ ɪv gwɔʊnd fiwɪdɪ nān ʊnd ausbɪwʃtn.

## Platte 1035.

18. *oxʃi*. wānsdn kh̄eɪnd hɛsd, ɔʃt was ɔʊndɔʃt kh̄eɪmɔ ʊnd  
smɛxtɔn bɛɪʃv gɛi.<sup>11</sup>
19. *nāintʃi*. wɛv hɔudɔw mārɔn khɔv flāiʃ kʃtʊln?

Platte 1036.<sup>12</sup>

20. *dsɔwʊntʃk*. ɛv hɔud sɔu dɔu, ɔis wānsɔ dsɔn dɔɛɪʃn auf-  
gɔʊwɔw hɛdn, sɛi hɔms ɔwɔ sɔlɔw dɔu.
21. *ʊwɔwdsɔwʊntʃk*. wɛɪm hɔudɔdɪ nāɪzɪ gʃɪxt dɔdsɔʊɪld?
22. *dsɔwʊwdsɔwʊntʃk*. m̄w muɪs laud šrain, sɪsd fɔʃdɛdɔrɪns<sup>13</sup> nɪd.
23. *draɪwdsɔwʊntʃk*. mɪv sār m̄wɔd ʊntdɔwʃti.

<sup>1</sup> ‚Sie haben zu viel eingeheizt‘. <sup>2</sup> ‚aufgetreten. <sup>3</sup> ‚bei der Muhme‘ (als Titel einer verheirateten befreundeten Frau).  
<sup>4</sup> *i winds* = ‚ich werde das‘; ‚ich werde es‘ hieße *i winds*.  
<sup>5</sup> ‚es sind‘. <sup>6</sup> Auf der Platte *lɔwʃ*. <sup>7</sup> ‚eher‘. <sup>8</sup> ‚zum eine Flasche Wein austrinken‘. <sup>9</sup> Satz 17 auch auf Platte 1035. <sup>10</sup> Auf der Platte *sɔkʃ*. <sup>11</sup> Auf der Platte das weniger häufige: *smɛxpɛɪʃv mɪd ɛwɔm šdɛi*. <sup>12</sup> Als ersten enthält die Platte Satz 7. <sup>13</sup> ‚versteht er uns‘.

24. *fiwrodswūntfsk.* *wiṃ mṃ gēiṣṭṭṭ vfdnōd tfrukkkhēmṃ sār, dōu sār dōundōn šōu ūmbēikglēiṃ*<sup>1</sup> *ūndhom fēiṣkšloufm.*<sup>2</sup>  
 25. *fūmbfōdswūntfsk.* *dṃ šnē is ūndēṃ*<sup>3</sup> *nōd bṃ ins līṃ blīm, oṃ hāid ūndṃ friv isṃ wēikgōṃ.*  
 26. *šēikfōdswūntfsk.* *hūntōrīnsōn hāus šdēi drai sēmi ēipflbāmṃ mid rōdi apfōl.*  
 27. *sīmōdswūntfsk.* *khīntf nīd nōu v wēiṃṃṃṃ vṃins wōṃṃṃ, of gēmṃ mīd mid ēiṃg.*<sup>4</sup>  
 28. *ōxtōdswūntfsk.* *ēis dēṃṃṃṃ khūṃṃṃ sōūlōn dūmhaidn moṃṃ.*

## Platte 1035.

29. *nāiṃōdswūntfsk.* *\*insōri bēṃṃ sār nikgṃṃ hō, ēiṃṃṃṃ sār fūl hēhn.*  
 30. *draiṣk.* *wiṃfūl pfūnd wṃṃṃṃ ūmb wiṃfūl brōd wōūltf?*  
 31. *ūṃṃōdraiṣk.* *i fōsdē ēiṃg nīd, ēis mēiṣṭṭ vṃwēiṃṃṃṃ laudṃ rēiṃ.*  
 32. *dswōṃṃōdraiṣk.* *hopf ēis nīd vōdikōl vṃwaiṣi sōṃṃṃṃṃ fipmī af māiṃ dīs kfūntn?*  
 33. *draiṃdraiṣk.* *sār bruidṃ wūlsi dswōṃ sēiṃṃṃ nāiṃṃ hāisṃ ūn ēiṃṃṃṃṃ gṃṃṃṃṃ bāiṃ.*  
 34. *fiwrodraiṣk.* *dēis isṃ fōn hēṃṃṃṃ khēmṃ.*<sup>5</sup>  
 35. *fūmbfōdraiṣk.* *dēis iṣṣēi fṃ sēi!*<sup>6</sup>  
 36. *šēikfōdraiṣk.* *wōṣ sītṣn dōu fīṃ fēizōl vfdṃ maur?*  
 37. *sīmōdraiṣk.* *dī baun hom fūmbf oṃkṣn ūnd nāi. khīṃ ūntṣwōūlf lāmṃṃṃ fōṃṃ dōṃṃ āusi,*<sup>7</sup> *dēi homs fōkhafm wōūlṃ.*  
 38. *ōxtōdraiṣk.*<sup>8</sup> *dlāid sār hāid ōlī afm fōltaustn*<sup>9</sup> *ūntṣṃ māiṃ.*  
 39. *nāiṃōdraiṣk.* *gē nō, dṃ brāūni hūntduiṃṃ nīkṣ.*  
 40. *fiatṣk.* *i bī mit dlāid dōu hūntn iṃṃ dṃiṣn vṃm oṃṃ kfōn.*

<sup>1</sup> ‚schon im Bett gelegen‘.    <sup>2</sup> ‚fest geschlafen‘.    <sup>3</sup> ‚in dieser‘.    <sup>4</sup> *of—mid ēiṃg*], dann gehen wir mit mit euch‘.    <sup>5</sup> *dēis—khēmṃ*] ‚das ist ihm vom Herzen gekommen‘. ‚Das Wort ist ihm . . .‘ würde heißen: *dēis wṃṃṃ isṃ . . .*    <sup>6</sup> ‚das ist schön von ihnen‘ in der Bedeutung ‚schön und recht gehandelt‘.    <sup>7</sup> Drückt aus, daß sie ‚hinausgetrieben‘ haben, das Part. bleibt regelmäßig aus.    <sup>8</sup> Satz 38—40 auch auf Platte 1036.    <sup>9</sup> ‚Feld draußen‘.

## B.

(a) *da oldi grisdos juvri  
hoid hair fül mōusd gmoxt,  
ęibrāmw fūmbf ęmw męv ois  
fępd.* (b) *hinds hoidosi dęmk:*  
(c) *hinds ın hivrist, dawal  
dowwid is, dręngmōrvn mōusd,  
dasmw nid fōdv grofkhęmw.*  
(d) *ūwintv bvn lię vř droufm-  
bōung isswofvā guid.*

(e) *fvn leitstn šdęfn hoidv  
nōu ęvn ın ıntsätřafl khōd,  
dęvriřv ręxt šnidi gwęin.* (f) *fv  
dęin hoidv geřtv dswęi grui  
ful dręngv ęnd hoid ımkhęmkt.*  
(g) *mid sāv mōusdšęl isvroft ęns  
gręnkřon dswibrōun.*

(h) *hıntvęin hoidos graitl  
falōn.* (i) *ünd wivrv hęvrřlvn  
oltvbō ęvrā hoid vęvln, foldns  
blidsol o-i, ünd hā isgwęin ęntv  
dręng is bvn dāixl.*

(k) *wivrv iwvn bō ũmi wül,  
hāldv bvrřn šdęv aus ęntopt  
ım mitn bō iv.* (l) *dšvi sāvvn  
bārd ful wovv gwōvtn, hęvrř-  
gęiņd hoidv bvn grvndvęi āusi  
nikř ois gšuldn.*

(a) Der alte Kristas Georg hat heuer viel Apfelmost gemacht, etwa um fünf Eimer mehr als im Vorjahr. (b) Da hat er sich nun (jetzt) gedacht: (c) Jetzt im Herbst, so lange Arbeit ist, trinken wir Most, damit wir nicht von Kraft kommen. (d) Im Winter, beim Liegen auf der Ofenbank, ist das Wasser auch gut.

(e) Vom letzten Moststoßen her hat er noch welchen im Untersetzschaff gehabt, der schon recht schneidig<sup>1</sup> war. (f) Von diesem hat er gestern zwei Krüge voll getrunken und ist betrunken geworden. (g) Mit seinem Mostschädel ist er dann ins Grund (eine Flur) gefahren, das zweite Mal ackern.

(h) Unterwegs hat er das ‚Graitel‘<sup>2</sup> verloren. (i) Und wie er noch diessseits des Altbach anfangen wollte zu rauchen,<sup>3</sup> ist ihm das Plutzerl hinunter gefallen, und hin war es und der Trunk ist beim Teufel.

(k) Wie er über den Bach hinüber will, gleitet er aus bei einem Stein und tappt in den Bach mitten hinein. (l) Die Schuhe sind ihm ganz voll Wasser geworden, daher hat

<sup>1</sup> = alkoholhältig. <sup>2</sup> Eisen zum Reinigen der erdigen Pflugschar. <sup>3</sup> wörtlich: ‚anrauchen hat wollen‘.

(m) *bñn grūndokn wifftn dī  
bfluišlōppfm wēig ūnd fōnk  
tšvñ okvñ ōū.* (n) *ovv dv fukf  
khōū hāid nād gēi, wivsasi  
khēvd, ūntv jvvrifēidv moxt  
ūvn jūñ nōvn ōvndvñ.*

(o) *ūvml šraidv hāidv, ūvml  
hotē, ovv shōvd nikf gñtst.*

(p) *hivds isv fuxti gvčoptn ūnd  
houkkšrivn: ōlhā!*

(q) *dv fukf blaip štēi ūnd  
šauttšruk, vos dvu dos hāid  
āizvntli is.* (r) *dv jvvrifēidv  
ovv sok: fukf, dvu šau dsruk,  
dēi jōmajūñ!*

(s) *jo, is dos gokvd! wān du  
dast, wiv du sultst, miv dsvēi  
khāntn jo lēim wiv dī brōvdv.*

(t) *ūntv jvvrifēidv hōvd aus-  
švōvnd ūnd is hūvmgfon.*

er den Grundweg hinaus fort-  
während nur gescholten.

(m) Beim Grundacker wirft  
er die Pflugschleifen weg und  
fängt zu ackern an. (n) Aber  
der Fuchs kann heute nicht  
gehen, wie es sich gehört, und  
der Juri-Vetter macht einen  
'Juden' (krumme Furche) nach  
dem andern.

(o) Einmal schreit er ‚hiezv‘,  
einmal ‚hóte‘, aber es hat nichts  
genützt. (p) Jetzt ist er zornig  
geworden und hat geschrien:  
‚ōlhā!‘<sup>1</sup>

(q) Der Fuchs bleibt stehen  
und schaut zurück, was denn  
das eigentlich bedeutet. (r) Der  
Juri-Vetter aber sagt: ‚Fuchs,  
da schau zurück, die vielen  
Juden!‘

(s) Ja, ist das geackert! Wenn  
du tätest, wie du solltest, wir  
zwei könnten ja leben wie die  
Brüder.‘

(t) Und der Juri-Vetter hat  
ausgespannt und ist heimge-  
fahren.

## XVIII.

### Mundart der Stadt Ödenburg, Ungarn.

Sprecher: Lehrer F. Wachtel.

*b, d, g* sind stimmlose Lenes. *f, š, f, χ, s, š, f, z* wie  
in Probe XVII. *l* wird in der Verbindung *gl, kl* so gebildet, daß  
der Absatz des *g* zugleich Einsatz des *l* ist.

<sup>1</sup> ‚halt!‘

## A.

## Platte 1038.

1. *ōvs.*<sup>1</sup> in wintw fluiŋ di drukōnd blādln in dō luft ūmotūm.
2. *dsowō.* si hēpkglai auf dsōn šnāim, swāidō wind nōxp widō bāiſv.
3. *drai.* dui khuln in oufm, dastmūli dsūn suin ōuhäipt.
4. *fivri.* dō guidi ōldi nōū is midn rōus duwχsais brouxp ūnd ins kholdi wōſv kſōln.
5. *fimfi.* ep is fuv fiv odv säikſwouxp kſtōm.
6. *säikfi.* sfaijv is dšdōnk gwäin, di baiſln<sup>2</sup> sän jō ūnt gōntſ ſwōntſ brāind.
7. *sīmi.* ep iſtōv imv ōūni sōlds ūmpfäiſv.
8. *oxti.* tſiſ dūōm wē, i nōū i hōmvs aufgwäitſt.<sup>3</sup>
9. *nāni.* i bimbaidō frau gwäin ūnd hōwivs kſōkt ūnd si hōkſōkt, si winds a irv dōxtv soŋ.
10. *dsāni.* i wivs nāmv widō dōv.
11. *ōlfi.* i hau<sup>4</sup> di glāi māŋ khouläiſl hūntōdōvrwaſl,<sup>5</sup> du of!
12. *dswōūlfi.* wōu geſtēn hā? sulmv mikgāi?
13. *draiſfāni.* di dsaidn sän ſlēxt.
14. *fivtſfāni.* māū liwſſ khünd blai dō ūntn šdāi, dāi ſlēdn gāinds baiſn di dōd.

## Platte 1039.

15. *fuxtſfāni.* du hōsd hāind ūmmaisdn glēnd ūmpispraf gwäin, dswāiŋ dēn dēpſt ē hōvmgāi ōls di ōūndōn.
16. *sextſfāni.* du bisd nōū nikgrōs gmuī dasdōfloſn wāi ausdrīngv dēsd,<sup>6</sup> du muisd epſt<sup>7</sup> nōū wāiŋ wōkſn ūnkgrēſv wēpn.
17. *sipſfāni.* gē sāi soū guid ūnd sō dāmv ſwāiſtv, si sul di glōvdō fivriŋv muidō fivti nān ūmpmitō binſtn sawv moxp.
18. *oxtſfāni.* wōsdn khāind hēsd, nō-vd was ōūndōſt khāimv ūnd si dādō bāiſv gāi.

<sup>1</sup> Wurde nicht in den Apparat gesprochen.<sup>2</sup> ‚Beugel‘.<sup>3</sup> ‚aufgewetzt‘.<sup>4</sup> Auf der Platte: *šlō*.<sup>5</sup> ‚hinter die

Ohren‘.

<sup>6</sup> Auf der Platte: *khūntſt*.<sup>7</sup> Auf der Platte:

ē nōū.

19. *nāntfäini*. wəp hōb miw māi khəwɫ<sup>1</sup> midn flaiš gšduln?  
 20. *dswōvntf/k*. ɛp hōd vsou dōu, ɔls hɛdɛsn dšun dräiſn grinft,<sup>2</sup>  
 si hōms ɔwa sōlwɔ dōu.  
 21. *ōvndswōvntf/k*. wāin hōdvōdēn di naixi gšixt dɔdsōüld?  
 22. *dswōvrndswōvntf/k*. mō muis laud šrāi, sūntst fōšdēdr-  
 ūns nīd.  
 23. *draivdswōvntf/k*. miw sän miw ūnd hōmōn dɔwſt.  
 24. *fivrndswōvntf/k*. wiw mɔ gäiſtōn auf dnɔxt tfrukkhhäima sän,  
 so sändōundōn šōu impäikgläin ūnd hōm fäijlknoudɔd.<sup>3</sup>  
 25. *fimfōdswōvntf/k*. dɔ šnē is bɔdɔ<sup>4</sup> nɔxt bōnūns liſ blim,  
 ɔwɔ häind in dɔ frui<sup>5</sup> isɔ dsgōɔp.

## Platte 1040.

26. *säikfōdswōvntf/k*. hīntɔ ūnsōn hauſ šdäiſp drai šäini äipfl-  
 bām mit rōdi äipfl.<sup>6</sup>  
 27. *sīmōdswōvntf/k*. khäntfäis nōu v wāinl afūns wɔptn, nɔxɔd  
 gāimɔ nīd.  
 28. *ɔxtɔdswōvntf/k*. äis dɔpftf nīd sulxi dūmhaidn moxɔp!  
 29. *nāinōdswōvntf/k*. ūnsvri bɛɔx sän nikgɔv hōx, äiſgɔvri sän  
 fül hēɔv.  
 30. *draiſk*. wiwfl pfūnd wɔwſt ūnd wiwfl brɔd wöültfōdēn?<sup>7</sup>  
 31. *ōvndraiſk*. i fōšdē äiſg nīd, äis miwſt wāiſngl laudn  
 rāidn.  
 32. *dswōvrndraiſk*. hɔptf<sup>8</sup> khōv šdikl waiſi ɔɔf fiv mī auf  
 māin dš kfūntn?  
 33. *draindrāiſk*. šāi bruidɔ wülsi dswɔv šäini naixi häisɔ in  
 äiſpɔn gɔptn baun.  
 34. *fivrndraiſk*. dāis wɔpt is ēvm fōn hɛptſn khäimɔ.  
 35. *fimfōdraiſk*. dāis is<sup>9</sup> fōn ēvm rɛxt šāi<sup>10</sup> gwäin.  
 36. *säikfōdraiſk*. wōſſitſn dɔwt fiv fävl drɔupɔ vfdēn mainl?  
 37. *sīmōdraiſk*. dāi baun hōm fimf ɔukſn ūnd nāin khiv ūnt-  
 tſwöülf lämpln fɔps dɔpɔf auſi drim, dāi hōms fōkhafō wöüln.

<sup>1</sup> Auf der Platte *māin khəwɫ*. <sup>2</sup> ‚gerufen‘. <sup>3</sup> *impäik*.  
 — Satzende] ‚im Bett gelegen und haben fest geschnarcht‘.  
<sup>4</sup> Auf der Platte: *hāind*. <sup>5</sup> Auf der Platte: *frui*. <sup>6</sup> Auf  
 der Platte: *apfl*. <sup>7</sup> Auf der Platte folgt noch ein *hōm* (?).  
<sup>8</sup> Auf der Platte: *hɔptfäis* . . . <sup>9</sup> Auf der Platte folgt: *rɛxt*  
 (oder *rɛxle*) *gwäin fōn ēvm*. <sup>10</sup> ‚schön‘.

38. *oxtdraifsk. di laid sän hävnd oli drauft v̄m fäld ūmbmān.*

39. *nāivndraifsk. gē niv, dēv brāunī hūntduivt niks.*

Platte 1041.

40. *fiutfk. i bimitūi laid hūnt ūmi ivvduivsn v̄m drōvdōkv  
kfōvn.*

B.<sup>1</sup>

(Wortlaut der Transskription; vgl. S. 26.)

(a) *dv drīnglsāml hōd sāvni  
oukfn gōv soufl gēvn. (b) ōv-  
mōl īm mīntfn ōnān sūndv nō-  
mitō is dv khāvm bōli īntfänd-  
wāūgvdn nōzsāū gōv, oub sāvni  
laid šōū ōgšnidn hōv. (c) wēv  
khāmdn āūngāin? — dv drīngl-  
sāmlfāidv.*

(d) *sērvas bōli, sōktv, wōu  
gēstēn hā?*

(e) *īn wāūgvd, sōktv bōli  
drauf. (f) nōū ūnd wōu bistēn  
dū gwāin, sāml?*

(g) *v̄m daivdōkv bīni gwāin,  
nōzsāū, oub dēv. tn šōū auf-  
gōvris.*

(h) *nōū īnd wōs braukstēn  
dō dāvni oukfvn mīd? (i) dv  
khōsd is jōnōvūnid hōldn, si  
wōkst jōnōū khōv grōs.*

(k) *wāūv̄n hōldn īfmv jō  
nid, ōv v̄lōv īfmv dšfād, i  
muis dō v̄n ōšbrov hōm.<sup>2</sup>*

(a) Der Dringel-Samuel hat seine Ochsen gar so gerne. (b) Einmal im März, an einem Sonntag, nachmittags, ist der Kaim Paul in die ‚Sändweingärten‘ nachsehen gegangen, ob seine Leute schon abgeschnitten haben.<sup>1</sup> (c) Wer kommt ihm entgegen? — der Dringel-Samuel-Vetter.

(d) ‚Servus, Paul,‘ sagt er, ‚wo gehst du denn hin?‘

(e) ‚In den Weingarten,‘ sagt der Paul darauf. (f) ‚Und wo bist denn du gewesen, Samuel?‘

(g) ‚Auf dem Teichacker bin ich gewesen, nachsehen, ob die Gerste schon aufgegangen ist.‘

(h) ‚Und wozu brauchst du denn da deine Ochsen mit?‘

(i) Du kannst sie ja noch nicht weiden, es wächst ja noch kein Gras.‘

(k) ‚Des Weidens wegen ist’s mir ja nicht, aber allein ist’s mir zu langweilig, ich muß doch einen haben, mit dem ich reden kann.‘

<sup>1</sup> Nämlich die sogenannten Bogenreben von den Mutterstöcken. <sup>2</sup> ‚eine(n) Ansprach haben‘.

B.<sup>2</sup> Platte 1041. (Vgl. S. 26.)

Der auf die Platte gesprochene Text lautet ins Nhd. übertragen: „Der Dringel Samuel ist ein Bohnenzüchter (Bauer) in Ödenburg und der hat seine Ochsen gar so gerne. Einmal, im März ist es gewesen, ist er hinausgegangen auf den Getreideacker nachsehn, ob die Frucht schon schön steht. Wie er zurückkommt, kommt ihm der Kaim Pauli entgegen. ‚Servus, Samuel,‘ sagt er; der Samuel sagt darauf: ‚Servus, Pauli.‘

‚Nun Samuel, wo bist du denn gewesen?‘ ‚Auf dem Acker bin ich gewesen und habe geschaut, ob die Frucht schon schön aufgegangen ist. Und nun, wo gehst denn du hin?‘

‚Nun,‘ sagt er, ‚ich muß schauen gehen in die ‚Sändweingärten‘, wie meine Leute abgeschnitten haben. ‚Nun, Samuel,‘ sagt er, ‚wozu brauchst du deine Ochsen mit? Es wächst ja noch kein Getreide, du kannst ja noch nicht halten (weiden).‘ ‚Nun,‘ sagt er, ‚wegen des Haltens ist’s mir auch nicht; aber ich muß ja doch eine Ansprache haben.‘

## XIX.

## Mundart von Lockenhaus, bei Güns, Ungarn.

Sprecher: Maschinenheizer F. Patzelt.

*b* ist tönende Lenis im Auslaute der Wörter: *blaib* A 14, *khovb* A 19, sonst tonlos; *d*, *g* immer tonlose Lenes. *f*, *Ĵ*, *f*, *z*, *s*, *š*, *f*, *z*, *l* wie in Probe XVII, bez. XVIII. In den Wörtern: *gēontf* A 5, *ēoni* A 7, *khüntvst* A 16, *khäüntvstf* A 27 wird *n* mit dem vorderen Zungensaum am unteren Rande der oberen Schneidezähne artikuliert. — *eo* ist fallender Diphthong mit offenem ersten, geschlossenem zweiten Komponenten; in der Nasalierung wird er auch im zweiten Komponenten offen, daher erscheint er als *ēō* transskribiert. Die Nasalierung des *v* im Suffix *-vn* ist fakultativ. — *äü* klingt ähnlich schriftdeutschem *eu*, aber offener als dieses.

## A.

## Platte 1042.

1. *ōvs. v̄n w̄ntv fluiŋ d̄i divn<sup>1</sup> bladl vdv lūfd ūm.*
2. *dswov. s̄i h̄vkḡlāi auf f̄v̄n šnāim, oft wird sw̄ido w̄idv š̄ū.<sup>2</sup>*

<sup>1</sup> ‚dürren‘.

<sup>2</sup> ‚schön‘.

3. *drāi. dui khuln<sup>1</sup> ũn ʒofm ā̃, dasdmüli bold soidnd widd.<sup>2</sup>*
4. *fiwri. du guidi oldi mēō is midn r̄os duwʒais duwbr̄oʒp<sup>3</sup> ũndōs kholdi wofu kf̄ōln.*
5. *fimbfi. ɛp iʃ f̄of fiv odu seikʃ w̄oʒp k̄ʃtoʒm.*
6. *seikʃi. ʃf̄āiw is d̄sdonk gw̄ein, du guglupf is ɛntosi ḡēontʃ f̄vbr̄āind.*
7. *simi. ɛp iʃt d̄oʒ im̄v ɛōni s̄ōlds ũmpfeifv.*
8. *oxti. dhaksn d̄ōʒm̄w w̄ē, i m̄ōw i homi gw̄eitʃt.<sup>4</sup>*
9. *nāini. i bi baidv m̄ōʒm<sup>5</sup> gw̄ein ũnd howins kf̄okt ũnd si h̄eod kf̄okt, si winds irv diw<sup>6</sup> ā soʒ.*
10. *dsiwni. i wivs m̄ep nitd̄ōv.<sup>7</sup>*
11. *alfi. i šloʒ d̄vr̄ōn<sup>8</sup> kh̄eol̄eifl vfm š̄el, du ʒf!*
12. *dsuā̄ũlf̄i. w̄e ʒeʃt̄ōn hi? soulm̄v ā mikḡū?<sup>9</sup>*
13. *draiʃw̄ni. ʃāw<sup>9</sup> šl̄edi dsaidn!*
14. *fiwʃw̄ni. m̄āi liwv bui,<sup>10</sup> blaiʒ d̄e ʒepr̄ūntn šd̄āi, d̄sl̄ēdn ḡās d̄nbaisn di.<sup>11</sup>*
15. *fufʃw̄ni. du h̄eod h̄ād ũm māisdn gl̄ēnd ũmpispr̄af gw̄ein, du d̄epʃt ɛx̄ōndv h̄ōʒmḡū wiv di ɛōndōn.<sup>12</sup>*
16. *seʒʃw̄ni. du bisd n̄ēō nikkr̄os gm̄ui, dasdu floʃn w̄āi ausdriŋgv kh̄ūntʃt, du m̄aisd n̄ēō w̄okʃn ũnkkr̄eʃv w̄ēn.*
17. *sipt̄w̄ni. ʒe sai se ʒo guid ũnd soʒ d̄āwv š̄weifʃt, si soul ā̄ŋgr̄v m̄uidv ir̄ri gl̄ōd̄v fiwti moʒp<sup>13</sup> ũnd sāuwv ausbiaʃtn.*
18. *oxt̄w̄ni. w̄āntʃtn n̄v<sup>14</sup> kh̄āind h̄ēsd, ʒt was ɛōndv škw̄oʒtn<sup>15</sup> ũnd si d̄ād a f̄ül beifv mid ɛ̄vm šd̄āi.*
19. *nānt̄w̄ni. w̄ep h̄eobm̄v m̄āin kh̄ōʒb midn flaiš k̄ʃtoul̄n?*

<sup>1</sup> Auf der Platte folgt: *ā̄ni ũn ʒofm das . . .* <sup>2</sup> ,siedend wird'. <sup>3</sup> Auf der Platte folgt: *ũnd is̄s . . .* <sup>4</sup> ,die Hechsen (Füße) tun mir weh, ich meine, ich habe mich gewetzt'. <sup>5</sup> ,Muhme', als Bezeichnung einer verheirateten Frau. <sup>6</sup> ,Dirne' heißt hier und sonst Tochter, aber unter Umständen auch Magd. <sup>7</sup> ,Ich werde es mehr nicht tun!' Die Platte hat: *i wivs n̄ēʒm̄w d̄ōv!* <sup>8</sup> *d̄vr̄ōn* ,dir den'. <sup>9</sup> ,Es sind.' <sup>10</sup> ,Bub'. <sup>11</sup> *h̄epr̄ūntn — di]* ,herunten stehn, die schlechten Gänse erbeißen dich'. <sup>12</sup> Die Platte hat: *ō̄n.* <sup>13</sup> Auf der Platte: *moʒp.* <sup>14</sup> ,nur'. <sup>15</sup> ,anders geworden'.

20. *dswoṽntf/k.* *ep heod vseo deō, vs wiv wōnsn dsūn drēiſn*  
*aufgŕēōm heidn, sei hōms<sup>1</sup> owa sōlmo drēōſn.*

## Platte 1043.

21. *ōṽnōdswoṽntf/k.* *wān heodvōn<sup>2</sup> dnaiſ gſixtōdsūild?*  
22. *dswoṽrōdswoṽntf/k.* *mō mais laud ſrāi sīsdv faſdēdōrīns nid.*  
23. *draīnōdswoṽntf/k.* *miv sāin mivd ūntwōſti.<sup>3</sup>*  
24. *fiwōrōdswoṽntf/k.* *wiv mō geiſtō vfdnōzd tſrukkhāimō sāin,*  
*sāin diwriſ ſō ōm<sup>4</sup> beikgleiſ ūnd hōmſv feiſkkſleofm.<sup>5</sup>*  
25. *fīmfōdswoṽntf/k.<sup>6</sup>* *dv ſne is ūwōnōzd<sup>7</sup> bōnāiſ liſ blīm, vdv*  
*frivrowō weikgēōp.<sup>8</sup>*  
26. *ſeikſōdswoṽntf/k.* *hāntōrīnsōn haus ſdāiſv drai ſāiſni eipfl-*  
*bāmōl mid rōdī eipfl.*  
27. *simōdswoṽntf/k.* *khāntōtſ nid ōn auſblig vſīns wōtn, miv*  
*gāpōdn ā mid.*  
28. *oxtōdswoṽntf/k.* *eiſ deſtſ khōſni sōlōn dūmhaidn moxp!*  
29. *nāiſōdswoṽntf/k.* *īnsōri beſpō sāin nikgōp<sup>9</sup> ſeō hōx, dī āiſpōn*  
*sāin hēzv.*  
30. *draiſk.* *wiſfl pfūnd wuſt ūnd wiafl brōd wōūltſdōn?*  
31. *ōṽnōdraiſk.* *i fōſdē āiſ niđ, eiſ muift laidv<sup>10</sup> rēidn.*  
32. *dswoṽrōdraiſk.* *hōpſ niđ v ſdikl waiſi ſōvſfivmā af māin*  
*dīſ<sup>11</sup> kfūntn?*  
33. *draiſdraiſk.* *sāi bruidv wūlſi dsōpō ſāiſni naiſi haisv ōn*  
*āiſpōn guōtn bēō.<sup>12</sup>*  
34. *fiwōdraiſk.* *dēi rēid is ēōm fōn heptſn khāimō.*  
35. *fīmfōdraiſk.* *rēxt hōmſ khōpt.<sup>13</sup>*  
36. *ſeikſōdraiſk.* *wōſ ſitſn dunt droum fiv feigl vſm māi?*  
37. *simōdraiſk.* *dī baun hōm fīmf oukſn ūnd nūi khiv ūntſwāūlf*  
*lāmpl fōpſ dōpſ auſi driſ ūndhōmſ fōkhafm wōūln.*

<sup>1</sup> ,haben es'.    <sup>2</sup> ,Wem hat er denn'.    <sup>3</sup> ,und durstig'.  
<sup>4</sup> ,die übrigen schon im'.    <sup>5</sup> ,fest geschlafen'.    <sup>6</sup> In den  
Apparat gesprochen: zuerst das Zahlwort *simōdswoṽntf/k*, dann  
der obenstehende Satz. Hierauf: *fīmfōdswoṽntf/k*, *dv ſne is*  
*ūw dnōzd* (über die Nacht) *bōnāiſ liſ blīm ūndv friv isrowō*  
*weikgēōp*.    <sup>7</sup> ,über Nacht'.    <sup>8</sup> ,weg gegangen'.    <sup>9</sup> ,nicht  
gar'.    <sup>10</sup> Auf der Platte: *laudv*.    <sup>11</sup> Auf der Platte un-  
verständlich.    <sup>12</sup> Auf die Platte scheint *bāu* gesprochen  
worden zu sein.    <sup>13</sup> ,Recht haben sie gehabt!'

## Platte 1044.

38. *oxtdraifk.* *dlaid sãvn hãud oli drauft vfm fõld ãmbmãn.*  
 39. *nãivdraifk.* *gẽnv, dv brẽoni hũntduiv nif.*  
 40. *fiotfk.* *i bi mitlaid dẽo hint ivv dũisn vs drovkkfõn.*

B.<sup>1</sup>

(Wortlaut der Transskription; vgl. S. 26.)

(a) *fõv õldn dsãidn hõms bõn  
 ãns ãn lukhãus ãn ivrv glõokn  
 khõvõn glaxl khopt.* (b) *dẽo  
 hẽod ãmrvõvov vfm khivrvduiv  
 šdãin muifn ãmpõn fãvntšv  
 aufšrãu:*

(c) *glẽnkl glãnkl,  
 šlẽdv šlãnkl,  
 khãmpf tšẽõm,  
 i lait tšẽõm.*

(d) *hivds is evv dõs dẽo mitv  
 dsait tšdũm gvõvtn.* (e) *hivtf  
 sãivns vf dhõkštrof gẽõv ãnd  
 hõm dvvt vñglaxl kštoulv.  
 (f) *saitdõvr dsãid hõvfn dlukv-  
 hausv di glaxldivpm.**

(a) Vor alten Zeiten haben sie bei uns in Lockenhaus in ihrer Glocke keinen Kleffel gehabt. (b) Da hat immer einer auf den Kirchturm steigen und beim Fenster hinaus-schreien müssen:

(c) ‚Klenkl Klankl,  
 Schlechter Schlankl,  
 kommt zusammen,  
 ich läute zusammen!‘

(d) Nun (jetzt) ist ihnen das doch mit der Zeit zu dumm geworden. (e) Da (jetzt) sind sie auf die Hochstraß<sup>1</sup> gegangen und haben dort einen Kleffel gestohlen. (f) Seit dieser Zeit heißen die Lockenhauser die Kleffeldiebe.

B.<sup>2</sup> Platte 1044.

(Übersetzung des auf die Platte Gesprochenen ins Nhd., vgl. S. 26.)

Vor alten Zeiten haben sie in der Lockenhauser Kirche auf dem Turm bei der Glocke keinen Kleffel gehabt. Jetzt hat jedesmal einer, wenn Zeit zum Zusammenläuten war, müssen auf den Turm steigen und hat beim Fenster herausgerufen: Klankl, Klankl, kommt zusammen, ich läute zusammen! Mit der Zeit ist ihnen die Geschichte dennoch (wegen dem<sup>4</sup>) zu dumm geworden. Jetzt sind sie auf die Hochstraß gegangen

<sup>1</sup> Ein Dorf nächst Lockenhaus.

und haben dort von der Glocke den Kleffel herausgestohlen und haben ihn in ihre Glocke hineingemacht. Seit dieser Zeit heißen die Lockenhauser die ‚Klacheldiebe‘.

## XX.

### Mundart des Dorfes Waltrowitz und Umgebung, Bezirks- hauptmannschaft Znaim, Südmähren.

Von Dr. Karl Bacher.

Sprecher: Dr. Karl Bacher.

é, ó, ö bezeichnen die geschlossene, e, o die mittlere, e, o, ö die offene Qualität. b, d, g sind stimmlos, Lenes im Inlaut, Halbfortes im Anlaut, p, t, k sind Fortes. Von den Spiranten sind ſ, ſ̣, f, χ (guttural und palatal) Fortes, s, š, f, z (gutt. und pal.) Lenes. Dentales l wird mit l bezeichnet, während das Zeichen ł für die apikal-palatale, nach gutturalen Konsonanten für die dorsal-palatale Artikulation des l geschrieben wird.

Die Tonkurven unter C können nur ein beiläufiges Bild der Satzmelodie bieten. Es wird von einer Normalsprechlage (die natürlich individuell verschieden ist) ausgegangen; so oft sich der Ton über sie erhebt oder (selten) unter sie sinkt, wird die Kurve gezeichnet. Die nur durch den dynamischen Akzent veranlaßte geringe Steigung wird nicht berücksichtigt. Die Kurven haben für jeden Satz ihre besondere Gültigkeit, es ist nicht etwa von der gleichen Höhe der Kurven in zwei Sätzen auch auf gleiche Stimmhöhe zu schließen. Mit Akut ´ und Gravis ` wird der dynamische Satzakzent ausgedrückt.

## A.

## Platte 827.

1. ǫ̃s. ẽn wĩntv flõĩŋ d̃ d̃ivn bl̃aln v dv l̃ũfd ũmõdũm.
2. dswov. s̃a h̃epkglai auf dsõn šnaim, ǫ̃ft wĩntf w̃ẽdv šõ w̃ĩdv p̃ẽſſv w̃ẽn.
3. drai. l̃ẽ<sup>1</sup> v bov pr̃ekl̃ŋ khõt ̃aĩ ẽn õfv, d̃as dm̃ũl̃a b̃õtd s̃oidvd<sup>2</sup> wĩnd.

<sup>1</sup> l. v. b. p. kh. ̃aĩ] ‚leg‘ ein paar Bröckchen Kohle ein‘.

<sup>2</sup> s. w.] ‚siedend wird‘.

4. *fidrə. dəp lidwə ɔlɔdə mō is mən rōs duvrəsais prōχχvründ*  
*as woffvraivnəgfołn ə dos khōlɔdə.*
5. *fimfa. ɛvrif ɔvrv fidrəwv sɛkf wōχχvñ gsdovm.*
6. *sɛkfə. minvmttstovk aikhovtst,<sup>1</sup> da pavtv<sup>2</sup> hōm sə jə<sup>3</sup> ũntvšə*  
*kōntf fubrēnd.*
7. *sīmō. ɛvriftdov ɔlvwāl ɔñə sōlds ũmpfvšfv.*
8. *ovta. tfinf dōvn mō wē, i mōv, i<sup>4</sup> muif kōntf ɔfv hōm fv*  
*dən ũmrōndrēnv.*
9. *nāivə. i bi bai dən wai gwēsɔ ũnd hōw ivs kfɔkt, sō hōds*  
*kfɔkt, sə wivtšə ivn mēntfn<sup>5</sup> sōv ā.*
10. *dsēvə. i wivs ā wivkɔ nāiv wivd dōv!*
11. *āvfa. i hau dv glai əv khōllɛft v̄m šɛl,<sup>6</sup> du ɔf du!*
12. *dsvōlvə. wō kɛftn hē, sōt mō laivd<sup>7</sup> mətdiv gē?*
13. *travtv̄nə. wai!<sup>8</sup> šlɛvɔ dsaidn sāv!*
14. *fvttv̄nə. māv livpf khānd, du muiftdō hɛvrūntn blaim, da*  
*gēns<sup>9</sup> da sāv jə gov šlīm, da dādn da jə dvpaivn.*
15. *fvftv̄nə. du ɔsd hāv v̄m mɛvrstv khūv<sup>10</sup> ũmpvsv ā<sup>11</sup>*  
*šē brāf gwēsɔ, sō tɛvft ā v̄ndv hōvmgē ɔis dōnv̄n.*
16. *šɛxtv̄nə. du vsv nō nəkgrōs gmū, dāsd v flōfn wāv aus-*  
*drivgvsv, dō<sup>12</sup> muiftv̄vst nō v pivl dsōn vōkfn šāv, bis*  
*tavkkvšfv wivsv.*
17. *fvmtv̄nə. ge sai sō guid ũn fɔkf dāv̄v švēštōn, sə sōlvd*  
*šō ɛvgvs<sup>13</sup> mūd̄vñ gwāndv fvta mōχχv,<sup>14</sup> ũn rɛxt<sup>15</sup> šē*  
*auspivstn sōlvsv.*
18. *ovtv̄nə. v̄vstv hōltdu khēnd hēsɔ! dō<sup>16</sup> wā ivtst ɔis kōntf*  
*ōnv̄st ũn sə dād ɛv̄m ā pēšfv gē.*

<sup>1</sup> m. *āi.*] ,wir haben zu stark eingeheizt'.    <sup>2</sup> = Kuchen.  
<sup>3</sup> h. s. j.] ,haben sich ja'.    <sup>4</sup> i m. k. ó. h.] ,ich muß sie  
ganz offen (= wund) haben'.    <sup>5</sup> = Mädchen, Tochter.  
<sup>6</sup> ,Schädel'.    <sup>7</sup> ,vielleicht'.    <sup>8</sup> w. š. d. sāv] ,ach! schlechte  
Zeiten sind!'.    <sup>9</sup> g.—*dvpaivn*] ,die Gänse, die sind ja gar  
schlimm, die taten dich ja erbeißen'.    <sup>10</sup> ,gekonnt'.    <sup>11</sup> ā  
š. b.] ,auch schön brav'.    <sup>12</sup> *dō—wivsv*] ,da mußt du erst  
noch ein bißchen zum Wachsen schaun, bis daß du größer  
wirst'.    <sup>13</sup> *ē. m. gv.*] ,eurer Mutter Gewänder'.    <sup>14</sup> f. m.]  
,fertig machen'.    <sup>15</sup> r.—s.] ,recht schön ausbürsten soll  
sie sie'.    <sup>16</sup> *dō wā i. o. k. ɔ.*] ,da wäre jetzt alles ganz  
anders'.

## Platte 828.

19. *nāntfōnā. wəp hōd mō dān māiŋ khōvrə mən flaiš wēk-  
gŋōmō?*
20. *tʃwōntʃkə. ɛpɔtdō, ɔis wiw wōnsn dsōn trēʃn aufgŋōmō  
hēdn; səōmd ɛvrəvrē<sup>1</sup> ɔiʃsōtʃw dō.*
21. *ōvnōtʃwōntʃkə. wēm hōdv dān də naiə kʃiχtdədsōld?*
22. *dswovrntʃwōntʃkə. fēʃt šrāi muismō, sūntʃt fəʃdēdvrm<sup>2</sup> nəd.*
23. *draintʃwōntʃkə. miw sān mind ūn hōmttuwʃt.*
24. *fiwrtʃwōntʃkə. kēʃtōn af dnōzd, wiw mō tʃrukkhēmō sān,  
fāntdə ɔnūn sō əm pēkglēŋ ūn hōm fēʃkkʃloʃp.*
25. *fimfntʃwōntʃkə. də šnē is dē nəχpbaɪ ūns liŋ blim, ɔwv  
hāid ə<sup>3</sup> də friwrisə sō widv dsgōŋv.*
26. *fēkʃntʃwōntʃkə. hāntvrūnsōn hauʃsdēŋvŋn drai šēnə ɔpfl-  
bāmōln, dəōmd<sup>4</sup> sō glōvnā rōdə ɛpfln.*
27. *sīmōtʃwōntʃkə. khīntʃ nəd nō v wālvəl wəptn af ūns, ɔfk-  
gēmō məd ɛŋg.*
28. *ɔxtvntʃwōntʃkə. ɛs<sup>5</sup> tɛpʃtʃ nəd vsō ūmtāntvln wiw glōvnā khīnō.*
29. *nāinōtʃwōntʃkə. ūnsrə bəvrēŋ sān nikgəv hōz, də fāntdə  
ɛŋgŋn fūl hēzv.*
30. *traɪʃkə. wiwfl bʃvnd wuvʃt wōltʃn hōm ūn wiwfl brōd?*
31. *ōvnōtraɪʃkə. i fəʃdē əŋ nəd, rēʃt v piʃl laudv!*
32. *dswovrntʃkə. hoptʃ khōv ʃtikl waiʃə ʃəpʃfiv mi kʃvntn  
af māin diʃ?*
33. *draivtraɪʃkə. sāv bruidv wūl ɛvm dswəv šēnə naiə haisv  
bāv ədēŋgŋv gəvdn.*
34. *fiwrtʃkə. dēs is ɛvm fōn hɛptʃŋ khēmō!*
35. *fimfntʃkə. də<sup>6</sup> ɔms rɛχkkhōd!*
36. *fēkʃntʃkə. wəʃʃitʃn dān dō fiw fōgəvln dsēm<sup>7</sup> ɔm af dēn mail?*
37. *sīmōtraɪʃkə. də bauvŋ hōm tīmʃ ɔkʃn, nāv khiv ūntdswōlvʃ<sup>8</sup>  
ʃəʃʃivʃ ɔap<sup>9</sup>prəχkkhōd, dəōms wōtŋ ɔlə fəkkhəʃn.*
38. *ɔxtvtraɪʃkə. də laid sān hāid ɔlə trauʃt ən fōld ən mā.<sup>10</sup>*

<sup>1</sup> ,sich (ihnen) aber ohnedies'. <sup>2</sup> ,versteht er einen nicht'.

<sup>3</sup> ə dv f. i. šō w. dsg.] ,in der Frühe ist er schon wieder zer-  
gangen'.

<sup>4</sup> d. s. g. r. ē.] ,die haben so kleine rote Äpfel'.

<sup>5</sup> ɛs — khīnō] ,ihr dürft nicht so umtändeln wie kleine Kinder'.

<sup>6</sup> d.—r.] ,da haben sie recht gehabt'. <sup>7</sup> = dort. <sup>8</sup> beim  
Sprechen in den Apparat wiederholt.

<sup>9</sup> ,das Ort' = Dorf.

<sup>10</sup> ə. m.] ,im Mähen'.

## Platte 1129.

39. *nāinw̄traifkə. gē n̄ fvbai,<sup>1</sup> dv brāu<sup>2</sup> hūnttuīdv nīkf.*40. *fw̄tfkə. i bi m̄n laidn d̄ hīntn iw̄twīsn əs<sup>3</sup> tr̄vkgf̄v̄n.*

## B.

<sup>4</sup>(a) *d̄ h̄tdv bf̄v̄rv d̄ t̄wt<sup>5</sup>  
ə dv br̄ēd̄ d̄n fvḡl̄t̄z ānḡf̄nd,  
m̄itw̄n,<sup>6</sup> d̄s m̄ n̄d s̄l̄nd,  
w̄m̄ gr̄d v̄n̄k̄k̄l̄k h̄d, s̄ s̄l̄  
m̄ n̄k̄ḡl̄t̄ m̄v̄n, es is n̄t̄s̄n  
dv̄dr̄n̄, es is v̄ k̄k̄l̄ ā dv̄b̄i;  
d̄s ɔ̄tt̄of f̄v̄b̄v̄n̄ is ūn m̄v̄  
w̄f̄ns n̄d, ɔ̄v̄v̄r̄ūns̄v̄ h̄v̄ḡd  
w̄v̄f̄s̄.*

(b) *v̄m̄ɔ̄t is h̄ɔ̄t̄d ārv̄n̄v̄m̄  
m̄ɔ̄ gw̄ēsd̄ m̄d r̄v̄n haufv̄ kh̄v̄v̄.  
ūn s̄ is̄v̄ š̄ō s̄ō f̄v̄tr̄ōf̄n̄ gw̄ēsd̄  
ūn h̄ōds̄ ḡv̄v̄ n̄m̄v̄rausk̄h̄ōt̄dn̄  
dv̄h̄ōv̄m̄ ūn s̄ō is̄v̄ fw̄t̄ ūnd is̄  
ən̄ w̄l̄kḡv̄v̄.*

(a) Unlängst führte der Pfarrer in der Predigt den Vergleich ein, daß man zum Beispiel, wenn man schon ein Unglück hat, nicht gleich glauben soll, es sei nicht zu ertragen, sondern es sei ein Glück auch dabei; nur daß eben dieses uns verborgen und unbekannt sei, aber unser Herrgott wisse es schon.

(b) Es war eben auch einmal ein armer Mann, der viele Kinder hatte. Er war deswegen schon sehr verdrossen und hielt es zu Hause gar nicht mehr aus; so machte er sich denn auf und ging in den Wald.

(a) Da hat der Pfarrer unlängst in der Predigt den Vergleich eingeführt, zum Beispiel, daß wir nicht sollen, wenn man gerade ein Unglück hat, so soll man nicht gleich meinen, es ist nicht zum Ertragen, es ist ein Glück auch dabei; daß halt das verborgen ist und wir wissen es nicht, aber unser Herrgott weiß es schon. (b) Einmal ist halt auch ein armer Mann gewesen mit einem Haufen Kinder. Und so ist er schon so verdrossen gewesen und hat es gar nicht mehr aus-

<sup>1</sup> ‚vorbei‘. <sup>2</sup> In der Wirklichkeit müßte mundartlich das Adjektiv wegbleiben, es wäre denn, daß noch andersfarbige Hunde zugegen wären, die dem Vorübergehenden etwas tun könnten. <sup>3</sup> *əs tr.]* ‚ins Getreide (= Korn) gefahren‘. <sup>4</sup> Inhalt und Form von B unmittelbar aus Volksmund. <sup>5</sup> *d. t.]* ‚da dort‘ = unlängst. <sup>6</sup> *m̄itw̄n̄* ‚meinetwegen‘ = zum Beispiel.

(c) *dsēm<sup>1</sup> hōdn sə ǫld nīdv-  
křētřt ũn hōd hōld af sār ōlēt-  
tēřkt; dnwāl hōdnrākřlořřv.*

(d) *ũn winnō mūntv wōn is,  
sō is ǫnō křtōntn řov sārō,<sup>2</sup>  
ǫis wiv wōns v frēmđv wā  
gweřd. ũntđev hōdn křřokt, wōřv  
hōtdđ dvid. (e) sō hōdnrēřm  
hōld ǫis đvdsōld, taf ēřm hōld  
sō šlēřkgēd ũntđās řv křřtdōř  
křřřtā graids hōd. ũn sō hōtdđev  
křřokt, řv sōt mād ēřm gē.*

(f) *nō sō isv mikgōřř. ũn  
wivs v řtukgēřřnd, sārō afrv  
haisřl ǫkřēmō ũnd is vnār-  
řīđlv<sup>3</sup> đrřř gwēřd. nō<sup>4</sup> sārō  
ārōgōřř. ũntđev ārōřīđlv hōds  
bewřt ũn hōds ũv nōřkkhōldn,  
wāl šđ đā nōřđ is đđ gwēřd. ũn  
wřřř řřřv sār wēřgōřř — hōld,<sup>5</sup> sō*

(c) Dort setzte er sich nieder  
und dachte an sein Elend; da-  
bei aber schlief er ein.

(d) Als er erwachte, stand ein  
Mann vor ihm, der ein Fremder  
zu sein schien. Dieser fragte  
ihn, was er da tue. (e) Nun er-  
zählte er ihm alles, daß es ihm  
so schlecht gehe und daß er  
gerade das größte Kreuz habe.  
Da forderte ihn der andere auf,  
mit ihm zu gehen.

(f) Er ging also mit. Nach  
einem Stück Weges kamen sie  
zu einem Häuschen, worin ein  
Einsiedler war. Sie gingen  
hinein. Der Einsiedler bewir-  
tete sie und behielt sie über  
die Nacht, denn die Nacht  
brach schon herein. Und als

gehalten daheim und so ist er fort und ist in den Wald ge-  
gangen. (c) Dort hat er sich halt niedergesetzt und hat halt  
auf sein Elend gedacht; derweil hat er eingeschlafen. (d) Und  
wie er munter geworden ist, so ist einer gestanden vor ihm, als  
wie wenn es ein Fremder gewesen wäre. Und der hat ihn ge-  
fragt, was er halt da tut. (e) So hat er ihm halt alles erzählt,  
daß es ihm halt so schlecht geht und daß er gerade das größte  
Kreuz hat. Und so hat der gesagt, er soll mit ihm gehen.  
(f) Nun, so ist er mitgegangen. Und wie sie ein Stück gehen,  
sind sie auf ein Häuserl angekommen und ist ein Einsiedler  
drin gewesen. Nun, sind sie hineingegangen. Und der Ein-  
siedler hat sie bewirtet und hat sie über Nacht behalten, weil

<sup>1</sup> *dsēm* = dort.      <sup>2</sup> ‚vor seiner‘.      <sup>3</sup> Mundartlich  
müßte das Wort ‚*ārōřīđlv*‘ heißen, ist aber der Mundart so ziem-  
lich fremd.      <sup>4</sup> sehr häufige Übergangspartikel, hier etwa  
= also.      <sup>5</sup> langgezogen, zur Ausfüllung einer Pause, wäh-  
rend der sich die Erzählerin besann.

hət dəv frēmde, dəv mō hōld,  
 dēn ānsidlv ōŋ gōldōŋ khōlz  
 gšdōln. (g) sāns waidv grovsd  
 ūn sān afrv raiwv hōln ōkhēmō;  
 ūn sō ōms kškt, sō sōlns ā<sup>1</sup>riwv  
 noχkkhōldn, dəv frēmde hōld.  
 ūn sō ōmsvs khōldn.

sie am Morgen weggingen, stahl jener Fremde dem Einsiedler einen goldenen Kelch. (g) Nun wanderten sie weiter und gelangten zu einer Räuberhöhle. Dort verlangten sie, nämlich der Fremde, ebenfalls, man möge sie während der Nacht beherbergen. Und sie behielten sie bei sich.

## Platte 1130.

ūn wīfsān friv wēkgōŋō  
 frōnēv, sō hōld ēv dəv frēmde  
 ēn raiwvhauptmō ēŋ khōlz gēm.  
 ūn sān wīdv waidv grovsd.  
 (h) iwtfsāns afrv haisvl ōkhē-  
 mō afrvnoŋms, dō is v mō  
 drīŋ gwēsđ ūn hōld v šībvl<sup>2</sup>  
 khīnō drīŋ khōld ūnd is ēvm  
 hōld reχt šlēχkgōŋōvrā. dəv hōds  
 reχkkwīpbewirt ūn hōds ūw  
 noχkkhōldn. ūn wīfsān wēkv-

Als sie am Morgen von ihnen weggingen, gab ihnen — dem Räuberhauptmann — der Fremde den Kelch. Dann zogen sie wieder weiter. (h) Nun kamen sie zu einem armseligen Häuschen; da wohnte ein Mann mit einer großen Kinderschar darinnen und es ging ihm eben auch recht schlecht. Der bewirtete sie recht gut und gab

schon die Nacht ist da gewesen. Und wie sie früh sind weggegangen — halt, so hat der Fremde, der Mann halt, dem Einsiedler einen goldenen Kelch gestohlen. (g) Sind sie weiter gereist und sind auf eine Räuberhöhle angekommen; und so haben sie gesagt, sie sollen sie auch über Nacht behalten, der Fremde halt. Und so haben sie sie behalten. Und wie sie sind früh weggegangen von ihnen, so hat ihnen der Fremde dem Räuberhauptmann den Kelch gegeben. Und sind wieder weiter gereist. (h) Jetzt sind sie auf ein Häuserl angekommen, auf ein armes, da ist ein Mann drin gewesen und hat eine Schar Kinder drinnen gehabt und ist ihm halt recht schlecht gegangen auch. Der hat sie recht gut bewirtet und hat sie über Nacht

<sup>1</sup> Dieses ‚auch‘ ist vom Standpunkt der Sprecherin in den abhängigen Satz eingefügt. <sup>2</sup> Deminutiv zu *šībvl* ‚Schübel‘ = Haufen, Menge.

gōḡv̄, sō hōdvrēvm̄ dōs toχ  
ōt̄f̄ūntn, dā hitn,<sup>1</sup> dēv frēmdā  
wīdv, hōd ēvm̄ dōs toχ ōt̄f̄ūntn,  
dēn ovm̄ mō.

(i) nō sapperlēt! iwt̄f̄ is dēn  
šō grōd̄ nākḡwid wōn, dēn mō,  
dās dēv dōs ois duid, dēv  
frēmdā hōld; hōd niks̄ k̄fōkt.

(j) sān wīdv fuwt̄ ūn sān nōm̄l  
grōvsd̄ ūn sān afrv̄ tix̄t̄k̄f̄ haus  
ōkhēm̄v̄, āfrv̄ šēs. nō ūntdēv  
hausbes̄it̄sv̄, dēv hōds̄ āriuv̄  
noχkkhōldn̄ ūmpbewirt̄ hōld̄ ā  
ūnd wiv̄sān friv̄ wēkgōḡv̄, sō  
hōdv̄ k̄fōkt, dēv frēmdā wīdv,  
sā wif̄n̄ ēn wē nād rēχt, ēv sōl̄  
ēvn̄n̄n̄ dsoḡḡ. (k) ūntdēv hōd  
,einen einzigen Sohn<sup>2</sup> khōd,  
dēv raix̄ā mō, sō hōdvrēv̄ dēn

ihnen ein Nachtlager. Und als  
sie weggingen, steckte der  
Fremde dem armen Manne die  
Hütte in Brand.

(i) Ei, sapperlent! das kam  
jetzt dem (armen) Manne nicht  
mehr ganz geheuer vor, was  
der Fremde da alles anstelle;  
er sagte aber noch immer nichts.

(j) So machten sie sich denn  
nochmals zur Weiterreise auf  
und kamen zu einem schönen  
Haus. Auch dieser Hausbe-  
sitzer beherbergte sie und war-  
tete ihnen auf, und als sie  
frühmorgens weggingen, sagte  
der Fremde, sie wüßten den  
Weg nicht genau, er möge ihn  
ihnen zeigen. Der reiche Mann

behalten. Und wie sie sind weggegangen, so hat er ihm das  
Dach angezündet, die Hütte, der Fremde wieder, hat ihm das  
Dach angezündet, dem armen Mann. (i) Nun sapperlent! jetzt  
ist dem schon grad nicht gut geworden, dem Mann, daß der das  
alles tut, der Fremde halt; hat nichts gesagt. (j) Sind wieder  
fort und sind nochmals gereist und sind auf ein tüchtiges Haus  
angekommen, auf ein schönes. Nun und der Hausbesitzer, der  
hat sie auch über Nacht behalten und bewirtet halt auch, und  
wie sie sind früh weggegangen, so hat er gesagt, der Fremde  
wieder, sie wissen den Weg nicht recht, er soll ihnen ihn  
zeigen. (k) Und der hat einen einzigen Sohn gehabt, der  
reiche Mann, so hat er ihnen den mitgeschickt. So sind sie

<sup>1</sup> *dā hitn* bis zum Schluß von (h)] Wiederholung der  
sonderbaren Tatsache; die Sprecherin will recht deutlich sein  
und jedem Mißverständnis vorbeugen.

<sup>2</sup> Die Frau, von  
der die Erzählung stammt, sprach diese Worte in Erinnerung  
an die Predigt schriftsprachlich. Vgl. *āmsidlv* und spätere  
Stellen.

*mikkſikt. só sãns áfrv pruk  
ôkhēmã ũnd wivs af ðev pruk-  
gēññ, mitn, só hōdññ ôikſtefn,  
ðev frēmda hōldēn ‚Sohn‘,<sup>1</sup>  
hōdn iwvppruk ôikſtefn.*

(1) *iwtf is ðev sōfl ðvkhēmã,<sup>2</sup>  
ðev ovmã mō hōld, ũn hōtdsō  
ðēn frēmdn kſōkt — hōdvōld  
oft<sup>3</sup> šō grãid:<sup>4</sup> (m) oww wos  
moxxvñs<sup>5</sup> ðēn? iwtf hōms ðēn  
ēñ khōtz gšdōtn, ðēn raiwñn  
hōmsn gēm ũntðēn ovmã mō  
hōms ða hitn ôtfũntn ũnd iwtf  
ðēn ſtefn gōvriwv ða pruk ôi,  
ðāv dōd is — isv hōld rēxt-  
ðvkhēmã<sup>2</sup> šō, ðev mō. — (n) ũn  
sō hōd sō ðev frēmda auf-  
kſtōlkgēñ sãivñ<sup>6</sup> ũn hōkkſōkt:  
Ich bin ein Bote Gottes!<sup>7</sup> hōd-*

aber hatte einen einzigen Sohn  
und schickte ihnen diesen mit.  
Da gelangten sie zu einer  
Brücke, und als sie mitten  
darauf waren, stieß der Fremde  
den Sohn über die Brücke  
hinab.

(1) Da erschrak der arme  
Mann heftig und sagte zu dem  
Fremden, denn jetzt schalt er  
ihn schon aus: (m) Aber was  
machen Sie denn? Nun haben  
Sie jenem den Kelch gestohlen,  
den Räubern haben Sie ihn ge-  
geben, dem armen Mann haben  
Sie die Hütte angezündet und  
diesen da stoßen Sie jetzt gar  
über die Brücke, so daß er  
tot ist! — Der Mann war eben  
sehr erschrocken. (n) Da stellte  
sich der Fremde vor ihm hin

auf eine Brücke angekommen, und wie sie auf der Brücke  
gehen, mitten, so hat er ihn hinabgestoßen, der Fremde halt  
den Sohn, hat ihn über die Brücke hinabgestoßen. (1) Jetzt  
ist der soviel erschrocken, der arme Mann halt, und hat zu  
dem Fremden gesagt — hat er halt dann schon geschimpft:  
(m) Aber was machen Sie denn? Jetzt haben Sie dem den  
Kelch gestohlen, den Räubern haben Sie ihn gegeben und  
dem armen Mann haben Sie die Hütte angezündet und jetzt  
den stoßen Sie gar über die Brücke hinab, daß er tot ist —  
ist er halt recht erschrocken schon, der Mann. (n) Und so  
hat sich der Fremde aufgestellt gegen ihn und hat gesagt:

<sup>1</sup> wurde so gesprochen. Vgl. S. 44, A. 2.    <sup>2</sup> ‚erkommen‘  
= erschrecken.    <sup>3</sup> oft = dann.    <sup>4</sup> ‚gegrent‘ = geschimpft.  
<sup>5</sup> Die Ansprache mit ‚Sie‘ ist nicht mundartlich, hier stammt  
sie aus der Predigt.    <sup>6</sup> ‚gegen seiner‘.    <sup>7</sup> so gesprochen,  
vgl. S. 44, A. 2 und oben, A. 1.

v křokt. (o) wõntdēv āmsīdlv  
drūngv hēd aus dēñ khōtz, sō  
wārv tōkgwēsđ;

und sagte: Ich bin ein Bote  
Gottes! [sagte er]. (o) Wenn  
der Einsiedler aus dem Kelch  
getrunken hätte, wäre er ge-  
storben;

Platte 1131.

wāl dēv khōtz iř tvkifkgwēsđ.  
ūnd<sup>1</sup> vsō<sup>2</sup> hōdñv dēn raiwv  
gēm, dās dēv hōtdrūngv draus.  
(p) ūntdēv ovmā mō, dēv hōdñv  
krořn ‚Schatz‘<sup>3</sup> begrōm khōd ə  
sāiv haisl ūntdō wivdrivst-  
drauf ōkhēmō, wōñv dshaisl  
baud — dos ođvrēvm ođ oft<sup>4</sup>  
oīs křokt! — (q) ūntdēv raixə  
sū, dēn wōsv<sup>5</sup> hōd iwppruk  
oikřtēřn, dēv hēd oīsō krořřə<sup>6</sup>  
sāiv fōdñv dōřlōñ.

denn der Kelch war vergiftet.  
So gab er ihn aber dem Räu-  
ber, damit dieser daraus trinke.  
(p) Der arme Mann aber hatte  
in seinem Häuschen einen ver-  
grabenen Schatz, den er nun-  
mehr finden werde, wenn er  
sein Häuschen baue; — das  
sagte er ihm jetzt alles. —  
(q) Und der Sohn des Reichen,  
den er über die Brücke ge-  
stoßen hatte, hätte, groß gewor-  
den, seinen Vater erschlagen.

(r) nō sō hōtdēv ovmā mō  
oft niks mēv křokt,<sup>7</sup> wivrēvm

(r) Nunmehr sagte der arme  
Mann nichts mehr, nachdem

Ich bin ein Bote Gottes! hat er gesagt. (o) Wenn der Ein-  
siedler getrunken hätte aus dem Kelch, so wäre er tot gewesen;  
weil der Kelch ist vergiftet gewesen. Und so hat er ihn dem  
Räuber gegeben, daß der hat getrunken daraus. (p) Und der  
arme Mann, der hat einen großen Schatz begraben gehabt in  
seinem Häuserl und da wird er jetzt drauf ankommen, wenn  
er das Häuserl baut — das hat er ihm halt hernach alles  
gesagt! — (q) Und der reiche Sohn, den er hat über die  
Brücke hinabgestoßen, der hätte als Großer seinen Vater er-

<sup>1</sup> Schon im vorausgehenden Satze merkt man den all-  
mählichen Übergang in die indirekte Rede; nun aber vollends  
berichtende Rede.

<sup>2</sup> vsō = so aber, für diesen Fall.

<sup>3</sup> Das Wort ist für gewöhnlich in der Mundart nicht ge-  
bräuchlich; es müßte ‚šōds‘ heißen.

<sup>4</sup> oft = dann, hierauf.

<sup>5</sup> ‚den was er . . .‘

<sup>6</sup> oīsō krořřə = als Erwachsener.

<sup>7</sup> In den Apparat wurde irrtümlich křokkħōd gesprochen.

*dəp hōd ɔis dsəpŋklɪdɪd, dās-  
mǝrɔft mōnd, dōs ũntdōs is dōs  
krēstə ũŋklɪk ũnsis nəd wɔw,  
sɪsɪn klɪk ā dɔbɪɪ ũwɔrɔl. —  
(s) ja! ũntdɛp frēmde, dɛp mō  
hōld, dɛprɪf fɔfŵɪntn, wɪwɔ  
hōtdōs kʃɔkkhōd; is hōld nɛw-  
glai<sup>1</sup> ,eine Gestalt<sup>2</sup> gwēsɔ, də  
wōs<sup>3</sup> ɛvm ũsnv hɛpkočkʃɪkt hōd.*

ihm jener alles dargelegt hatte, daß man oft glaube, dies oder jenes sei das größte Unglück, während es doch nicht wahr sei, es sei überall auch ein Glück dabei. (s) Ja richtig! Der fremde Mann verschwand, nachdem er das gesagt hatte; es war eben nur eine Gestalt, die ihm unser Herrgott geschickt hatte.

## C.

Proben zur Satzmelodie in adhortativen und anderen konjunktivischen Sätzen.

## I. Behauptungssätze.

## a) Potentialsätze.

1.<sup>4</sup> *də hēdə ɔwɔ klɔxt, wōnst ɔwɔpɔntʃld wāsɔ!*

Da hätte ich aber gelacht, wenn du heruntergestürzt wärest.

Das Beispiel zeigt die typische Betonung eines potential-irrealen Satzes.

[2.] Schulkind: *máidvri brauz v naikʃ'pɪwɔxt!*

schlagen. (r) Nun, so hat der arme Mann dann nichts mehr gesagt, wie ihm der hat alles zergliedert, daß man oft meint, das und das ist das größte Unglück, und es ist nicht wahr, es ist ein Glück auch dabei überall. (s) Ja! und der Fremde, der Mann halt, der ist verschwunden, wie er hat das gesagt gehabt; ist halt nur eine Gestalt gewesen, die ihm unser Herrgott geschickt hat.

<sup>1</sup> ‚nurgleich‘ = nur. <sup>2</sup> wurde so gesprochen; mundartlich richtig wäre *v gšdōld* [hier: *v kʃtɔlkgwēsɔ*]. <sup>3</sup> ‚die was‘ = die. <sup>4</sup> Von den Ziffern, die bei den Sätzen stehen, wurden nur die uneingeklammerten (verkehrssprachlich) in den Apparat gesprochen.

Mutter: *nõ du khãmõsd mõvrãn hõts!*

Mutter, ich brauche ein neues Buch.

,Nun, da kämest du mir in den Hals!'<sup>1</sup>

In Betracht kommt nur die Antwort der Mutter. Ton-

kurve der Verwunderung. Mit dem *nõ* erhebt sich der Ton aus der Ruhelage zu ziemlicher Höhe und sinkt in Stufen gegen das Ende zu, ohne aber die normale Sprechlage wieder

zu erreichen. Das *hõts* ist charakteristisch langgezogen. Vgl. 8 $\alpha$ , 9, 10. Auch eine Zurückweisung der in den Worten des Kindes versteckten Zumutung liegt darin; vgl. dazu 17.

[3.] *ũm hõpwo fĩmfõ wuoptv sãĩ nõ dphõvm gwõsd.*

Um  $\frac{1}{2}$  5 Uhr wäre er vielleicht noch zuhause gewesen.

Charakteristische Melodie der Vermutung. Der Ton erhebt sich bei dem ersten stark betonten Worte und fällt auf das zweite stark betonte Wort wieder schwer herab. Vgl. 14, 51.

[4.] *õis wõnõ dõ vmõl tfrõxkkhãm! — nõ õft! — i wõnf-nõd!*

Wenn ich nur da einmal zurecht käme! — nun dann — ich weiß nicht —!

In diesem Zusammenhang ist es auf die Ersetzung des Nachsatzes durch das unbestimmte *nõ õft* abgesehen. Der Sprecher weiß gar nicht, was er in dem Falle täte, er kann sich die Folgen nicht denken. Eine leise Drohung, zwar nicht herausfordernd, ist enthalten; etwa so: ich möchte es ihnen nicht wünschen, daß ich da zurechtkäme. Bei energischem Drohen würde der Ton nicht so hoch einsetzen und natürlich kräftiger sein.

5. *i wõlt sõ glai õn khõlv gẽ ùnd õn wãĩ õlõfn.*

Ich möchte beinahe noch in den Keller gehen und den Wein ablassen.

<sup>1</sup> Redensart, etwa so viel wie: du wirst doch nicht!

Der Sprecher ist schwankend in seinem Entschlusse. Die starke und sehr hohe Betonung der wichtigsten Begriffe *khöln* und *wā* rückt sie gleichsam noch einmal zu ernster Erwägung in den Vordergrund.

[6.] A: *šimãfçxtfkkhilo sãns.*

B: *nō dōs wā mōrē gmū!*

A: 67 kg sind es.

B: Nun, das wäre mir ja ganz genug.

Vgl. die Bemerkung bei 7.

[7.] A: *fúftfkgüldn hōmōrāigñōmō dōfin.*

B: *nō dōs wā mōrē gmū!*

A: 50 fl. haben wir dafür eingenommen.

B: Nun, das wäre mir ja ohnehin genug.

6 und 7 sind Äußerungen der Zufriedenheit, aber beim ersten wiegt die Überraschung, beim zweiten das Urteilsmäßige vor. Die Überraschung kann natürlich auf verschiedene Weise zustande kommen; auf Möglichkeiten einzugehen, würde zu weit führen. (Die Erklärung erfolgt immer aus der lebendigen Situation heraus, in der die Worte gefallen sind.) In unserem Beispiel 6 hat die Sprecherin nicht erwartet, daß sie ein solches Gewicht besitze, daher ihre Verwunderung. In 7 hat B früher gar nicht daran gedacht, wie viel Geld A eingenommen haben könnte, erst mit der Aussage des A tritt ihm der Preis ins Bewußtsein, er wägt ab und spricht sich zufrieden aus.

[8α.] *nō dōs wā nād šlězd!*

[8β.] *nō dōs wā nād šlězd!*

Das wäre nicht schlecht.

Entrüstungsruf oder Abweisung irgendeines Ansinnens, und zwar in 8 α überlegter, nachdenklicher (mit der Geste des Kopfschüttelns), dagegen in 8 β energischer, zorniger (das *dōs* wird von einer kräftigen senkrechten Kopfbewegung begleitet). Zu 8 α vgl. 2, 9, 10 und 17.

[9.] *nō du khüntst mō gšdōtn wēn!*

Du könntest mir gestohlen werden! Vgl. 11.

10. *dos wārintššō grōd āus!*

Das wäre jetzt schon nicht mehr auszuhalten! Vgl. 11.

[11.] *nō du wāsd mō nō līwv!*

Du wärest mir noch lieber!

9 und 11 weisen ab, wie 8 und 10 tadeln; alle Formeln mit diesem Betonungstypus sind verbunden mit einem gewissen Gefühl der Verwunderung, daß das, wozu sie Stellung nehmen, überhaupt vorkommen konnte.

[12.] *oft mēkst ūns jō šdēvm, oftdād mō jō gōpft flēn!*

Dann würdest du uns ja wegsterben, dann müßten wir ja gar viel weinen!

Die Schlußworte der beiden Sätze zeigen die charakteristische allmählich ansteigende Tonerhöhung der scherzenden, schalkhaften, besonders an Kinder gerichteten Rede. Vgl. den 14. Wenkerschen Satz, ferner C 18, 19, 29, 46.

### Platte 1132.

b) Sätze mit ‚subjektivem Irreal‘ (Konjunktiv bei einer Tatsachenbezeichnung).

[13.] *nō wōnštdv dēs rōs khāffvsd, frūm wās.*

Wenn du dir dieses Pferd kauftest, gutmütig wäre es ja.

Zeigt die typische Betonung des ‚subjektiven Irrerals‘, der vielfach starktonig, häufig nebetonig ist, zum mindesten aber schwebende Betonung haben muß, falls nämlich ein in der Nähe stehendes Wort dynamisch stärker betont sein sollte.

[14.] *ois dēv ēspnšfētdēv šdān nō nōwł.*

Aber die Esparsette stünde noch sehr schön da.

Vorsichtiger, behutsamer Ton. Eine ähnliche Tonfolge hat die Vermutung (vgl. 3, 51), was psychologisch leicht begreiflich ist. Die dynamisch stärkst betonten Silben markieren wieder Aufsteigen und Absteigen der Melodie.

15. A: *hɔftdə ˈɛpfln nɪd ɔkrɪfn?*

B: *nā! nō sə wān ɛ nōglai v bɔv kʃtōmtn.*

A: Hast du die Äpfel nicht abgerissen?

B: Nein! nun, es wären ja ohnehin nur ein paar gestanden.

Die Antwort des B ist beschwichtigend, einer etwaigen Unzufriedenheit des andern vorbeugend. Vgl. die Ähnlichkeit der Tonfolge in der Bitte: 18, 24, 29, 40, 47, 48ε.

[16.] *dɛ ɔm fɔvrəkʃ jɔv ʔmʊwkɐ khɔd af dɛn ɔkn, dɛ wān šō sō šē gwēsɔ, ɔv wāts hɔkɡɔv nəkgrēnd hɔd, nō sō —*

*d. — j. ʔmʊwkɐ khɔd a. d. ɔ., d. w. š. sō šē gwēsɔ,*

*ɔ. w. h. ɡɔv nək grēnd hɔd, nō sō —*

Diese haben voriges Jahr auf dem Acker Gurken gehabt, die wären schon so schön gewesen, aber weil es eben gar nicht geregnet hat, nun so —

Beispiel der entzückten, bewundernden Rede: mit dem stärkst betonten Worte erhebt sich der Ton in jedem Satze zu einer ziemlichen Höhe und fällt in schwachen Stufen gegen die Interpunktion zu ab, jedoch nicht bis zur Normalsprechlage; mit dieser setzt erst der folgende Satz ein. Vgl. auch 46.

c) ‚Protestierender‘ Konjunktiv.

[17.] *ɔv nāmōds wɛm ʔnd fɔ mɪv lɪnfɔdnʃsɔfsəuʊv dšōtn!*

[So etwas!] Zuerst möchte er sie jemandem stehlen und jetzt möchte er sich sie von mir hübsch zahlen lassen!

Charakteristische Melodie des Protestes: eine Stufenfolge von Tönen gegen die letzte stark betonte, eigentümlich langgezogene Silbe zu, wobei aber nicht die gewöhnliche Sprech-



lage erreicht wird. Wenn hinter *ds̄l̄n* noch schwachtonige Silben ständen, dann würde mit diesen der Ton zur Normalstufe abfallen, s. Beispiel 9. Vgl. überhaupt die Ähnlichkeit der Tonkurven in den Abweisungsformeln: 2, 8 $\alpha$ , 9, 10.

[18.] A: *gē dúi dōs!* — B: *á! brōzd hēsd mō níkf!*

A: Geh, tu das! — B: Ach nein! gebracht hättest du mir nichts [und ich sollte jetzt das tun!]

Der erste Teil ist bittend: hoher Einsatz; vgl. 15, 24, 29, 40, 47, 48 $\epsilon$ . Der zweite Satz ist ein sanfter, schmollender Vorwurf. Noch während der Sprechende gegen den Auftrag so protestiert, kann er gehen, um das Verlangte zu tun.

[19.] *áhá! dō khāmōsd iwtf, kōt?*

Aha! jetzt möchtest du kommen, gelt?

Ein scherzhaft gemeinter Protest. Der Sprechende findet sich gern mit der Tatsache ab, die sogar von ihm erwartet sein kann. Vgl. 12, 18, 29, 46.

## II. Frage- und Ausrufungssätze.

### a) Einfach-potentiale Frage.

20. *ēs wātf ārəf fišŋ gōŋv̄, wōns v̄ fiškhontŋ krivkt hətʃ?*

Ihr wäret auch fischen gegangen, wenn ihr eine Fischkarte bekommen hättet? Vgl. 22.

[21.] *nō i wōpf nəd, opf ds̄aid hōd.*

Ich weiß nicht, ob sie Zeit hat. Vgl. 22.

[22.] *nō ɣvklʃōkt ɣv wā ds̄em gv̄ēsd.*

Er hat gesagt, er sei dort gewesen.

Beispiel 20 bringt die Tonkurve der Frageform zur Anschauung. Daß diese Melodie nicht an Fragesätze gebunden ist, sondern überhaupt der Ausdruck des Gefühles der Unsicherheit ist, sollen 21 und 22, die bloß zur Erläuterung bei-

gebracht sind, erweisen. Man stelle zu 21 und 22 bloß den Hauptsatz von 20, so ergibt sich genau dieselbe Kurve:

*ēs watʃ arəʃ fiʃŋ gōŋv̄?*

In allen diesen Fällen erhebt sich der Ton unmittelbar nach dem dynamischen Starkton, der merkwürdigerweise unter die gewöhnliche Sprechlage herabsinkt und sehr kräftig ist, gleichsam als ob die aufsteigende Tonbewegung seiner als fester Basis bedürfte. Vgl. 15, (23β), 24, 26, 27, (34β), (35), (39), (46).<sup>1</sup> Ob die Melodie am Schlusse vom Gipfel wieder etwas herabsinkt oder nicht, das hängt damit zusammen, ob auf den auch dynamisch hervortretenden Hochgipfel noch schwachtonige Silben folgen oder nicht. In 24 schließt der Satz mit dem Hochton. — Die Identität der Tonkurven in Fragesätzen, zumal in dubitativen (vgl. 27), und anderseits in Sätzen mit dem Konjunktiv der indirekten Darstellung gibt einen sehr beachtenswerten Fingerzeig, wie dieser Konjunktiv aufgefaßt werden muß. Es ergibt sich nämlich daraus, daß er in der Wurzel dubitativ ist.

[23α.] *wō griv̄rvd m̄ d̄n dō guidə ʔv̄v̄v̄ʃ?*

[23β.] *wō griv̄rvd m̄ d̄n dō guidə ʔv̄v̄v̄ʃ?*

Wo bekäme man denn hier gute Erbsen?

Man kann schon aus der Verteilung der Starktöne in beiden Sätzen auf den Unterschied kommen. In 23α tritt die Frage nach Erbsen unvermittelt an den Gefragten heran, der Begriff ‚Erbsen‘ steht im Vordergrund des Bewußtseins, er hat den Starkton. Die zweite Frage setzt voraus, daß sich der Sprechende schon intensiver oder längere Zeit mit den Erbsen beschäftigt hat, daß es sich ihm jetzt bloß mehr um ihre Beschaffung handeln wird, daher hat *griv̄rvd* den Starkton.

<sup>1</sup> Die eingeklammerten Nummern sollen andeuten, daß diese Sätze in einer entfernteren Beziehung zu 20, 21 und 22 stehen; sie zeigen aber, daß auch sonst ein Emporschnellen (23β) oder ein Ansteigen des Tones sich auf einen tiefen Starkton stützt.

Es könnte für unseren Satz etwa folgende Situation der Anlaß sein: Der Bauer hat schon öfter vergebens nach Erbsen gesucht und gefragt und fragt dann mit jenen Worten in unwirschem Tone; oder es war in einer Gesellschaft eben die Rede davon, wie nützlich gute Erbsen wären, und daraufhin fragt ein Teilnehmer am Gespräche, wo man sie denn bekäme.

[24.] *mękst nəd nō ũmrɔ p̃ŋkɔt gr̃os gē?*

Möchtest du nicht noch ein Bündel Gras holen?

Charakteristische Melodie der bittenden Frage. Vgl. 15, 18, 29, 40, 47, 48ε.

b) Deliberative Frage.

25. [α] *wiv s̃ōtɔdə d̃ən d̃ə ñēvr̃āɪñəkhēm̃?*

[β] *wiv s̃ōtɔdə d̃ən d̃ə ñēvr̃āɪñəkhēm̃?*

[γ] *wiv s̃ōtɔdə d̃ən d̃ə ñēvr̃āɪñəkhēm̃?*

[δ] *wiv s̃ōtɔdə d̃ən d̃ə ñēvr̃āɪñəkhēm̃?*

Wie sollte ich denn da nur hineinkommen?

Hier werden typische Betonungen der deliberativen Frage geboten. Der dynamische Nebenton ruht auf dem Fragewort oder der Konjunktivform, sofern diese nicht (wie in γ) den Starkton selbst an sich zieht. Die Tonverteilung richtet sich nach den Begriffen, auf die der Sprechende sein Hauptaugenmerk lenkt. α und β verraten ein intensiveres Erwägen, γ und δ Unwillen darüber, daß sich kein rechtes Mittel finden will, um hinein zu gelangen.

c) Dubitative Frage.

α) Rein dubitative Frage.

[26.] *d̃əp wā śl̃ezd?*

Der wäre schlecht? Vgl. 27.

[27.] *fěk:fə wàs sō?*

Sechs Uhr wäre es schon?

26 und 27 gewähren ein Bild der rein dubitativen Frageform. Vgl. 15, 20, 21, 22, 24.

β) Deliberativ-dubitativ Frage.

28. [α] *wě dādsn nīkf mōχχp?*

[β] *wə dādsn nīkf mōχχp?*

[γ] *wě dādsn nīkf mōχχp?*

[δ] *wə dādsn nīkf mōχχp?*

Warum sollte es denn nichts machen?

Die Fälle α und γ nähern sich mit ihrer Betonung des Fragewortes mehr der deliberativen Frage, die aber wegen des starken Interesses des Sprechenden an der Verwirklichung oder Nichtverwirklichung irgendeiner Handlung eine höhere Betonung zeigt. Auch glaubt dort der Sprechende noch an die Möglichkeit der Ausführung, in der rein dubitativen Gruppe zweifelt er, in unseren Beispielen nähert er sich stark dem Leugnen, den entschiedensten Standpunkt hat er in der folgenden ironischen Gruppe: da bestreitet er die Aussage eines andern.

[29.] A: *kōltdu bīsd wīdn gūid?*

B: *wə wārə dān wīdn gūid?*

A: Gelt, du bist wieder gut? B: Warum sollte ich denn wieder gut sein?

Die Antwortfrage ist scherzhaft-ironisch gemeint. Vgl. 12, 18, 19, 46; 14. Wenkersatz.

γ) Ironische Antworten.

30. A: *gēsđ mīd?*

B: *ì tēpfnd ārvmōt wōhīgē!*

A: Gehst du mit? — B: Ich dürfte auch einmal wohingehn! Vgl. 31.

[31.] A: *dě̇ iſšē!*

B: *dě̇ wás!*

A: Diese ist schön! — B: Die wär's!

In 30 und 31 treten die dynamischen Töne stark hervor, ohne daß sie zu einer nennenswerten musikalischen Höhe aufsteigen. Das Mienenspiel des Sprechenden kommt in solchen Sätzen dem Sinn zuhilfe.

[32.] *jō̇, dēv khęprntdāi!*

Ja freilich! der wird dir gehören!

Ironische Behauptung mit dem vorgesetzten *jō̇*, das sehr hoch einsetzt.

d) Ausrufungssätze.

[33.] *i khüntdn grōč̇ ōvnā gēm!*

Ich könnte dir gleich eine (Ohrfeige) geben!

Zorniger Ausruf: starke dynamische Betonung.

[34α.] *hartēkf nōmōl! khüntvs nād sār?!*

[34β.] *hartēkf nōmōl! khüntvs nād sār?!*

Herrgott noch einmal! könnte er's nicht sein!

In α ist die Hoffnung noch größer, daß er es ist, in β verzweifelt der Sprecher schon daran oder er weiß bereits, daß er's nicht ist, und tut diesen unwilligen Ausruf. Dem entsprechend ist auch die dynamische Betonung in beiden Sätzen.

Platte 1133.

35. A: *múidv! dv šdīl wūl ə ũnsv gādł āvnōgrāln!*

Mutter: *nō khünt nō jō̇!*

A: Mutter, der Stiedl will in unser Gärtchen hereinklettern. — Mutter: Er könnte mir ja!

Die Mutter schreckt den Eindringling mit diesem Ausruf zurück.

## III. Adhortativ- und Wunschsätze.

## a) Adhortativsätze.

[36α.] *sōtsd lēm!*[36β.] *sōtsd lēm!*

Sollst leben!

36β zeigt etwas Humor: höherer Einsatz.

[37.] *dəp tɛpɸ sɔ nid lɔŋ šbütŋ nəd miv, sɔ hōdv dsāwñŋ!*  
Der soll (sich) ja nicht lange mit mir spielen, sonst bekommt er seine Schläge (,hat er die seinigen').

Eine wohlgemeinte Warnung.

[38.] *nō du tɛpɸft šō šdād sār!*

Nun, du kannst schon zufrieden sein.

Eine Mahnung zur Zufriedenheit.

[39.] *géd v!?*

Wirst du gehn (,wird er gehn')!?

Der Sprecher jagt, einen Stein in der Hand, einen Hund davon.

40. *mūisd nəd flēn!*

Wein' doch nicht!

Beschwichtigende Bitte. Vgl. 15, 18, 24, 29, 47, 48ε.

## b) Wunschsätze.

[41.] *wai jéffvs! wōns dō mēnəkfmōt āwñkhāmtf!*  
Ach Gott! wenn ihr da manchmal hineinkämet! Vgl. 42.[42.] *ois dēn ōññn ɸpjt! wōnə dēn ɸmōt wō ōtraplivrod, vlōv,**ān fūlttrauft ɸdv wō!*

Aber den andern erst, wenn ich den einmal irgendwo anträfe, allein, im Felde draußen oder irgendwo!

Typen von Wunschsätzen. Die Begriffe, auf die sich der Wunsch erstreckt, treten dynamisch und musikalisch stark hervor. Bemerkenswert sind im zweiten Falle die nachträglich hinzugefügten näheren Bestimmungen.

- [43.] *du gēsđ á mīđ? — wōnst nō nēđvōhōvm blaim sōlvsd!*  
 Du gehst auch mit? Wenn du nur nicht zu Hause bleiben solltest!

Der Sprechende verrät Besorgnis.

44. [α] *hēsđ mōrvōn rūi lofn!*

- [β] *hēsđ mōrvōn rūi lofn!*

Hättest du mir Ruh' gegeben!

α ist unwillig, energisch: Hervortreten der Starktöne ohne eine näher zu bezeichnende Melodie. In β hat der Betreffende aus seiner Handlungsweise Schaden genommen und der Sprechende macht ihm jetzt diesen schadenfrohen Vorwurf.

45. A: *ðvđ mōs wōłn gēm, ovrri oþf nēkghōmō.*

- B: α) *nō sō hēfst!* β) *nō sō hēfst!*

A: Er wollte mir's geben, aber ich nahm's nicht an. —

B: So hättest du's!

Die Antwort α ist unwirsch, zornig. β verrät eine entferntere subjektive Anteilnahme des Antwortenden. Tritt das entsprechende Mienenspiel hinzu, so kann β auch zum schalkhaften Vorwurf werden; zudem ist dann das Aufsteigen des Tones über *hēfst* markanter.

- [46.] A: *du, dv bfovrđ hōkkēstōn sō šē brēđagd!*

- B: *nō hēđ v nēđ!*

A: Du, der Pfarrer hat gestern so schön gepredigt!

B: Ach! hätte er nicht!

Eine schalkhafte Abfertigung. Der Antwortende merkt die Begeisterung des Sprechenden A und dämpft sie, indem

er sich scheinbar aus der gepriesenen Tatsache gar nichts daraus macht.

[47.] *ow̃ watf nēṽ nō dōbt̃m!*

So wäret ihr doch noch geblieben!

Bittender Wunsch. Vgl. 15, 18, 24, 29, 40, 48ε.

48. [α] *hēs̃d m̃r̃ṽ w̃off̃ṽ khōtd!*<sup>1</sup>

[β] *f̃ink̃ft, hēs̃d m̃r̃ṽ w̃off̃ṽ khōtd!*

[γ] *sṽ hēs̃d m̃r̃ṽ w̃off̃ṽ khōtd!*

[δ] *sṽ hēs̃d m̃r̃ṽ w̃off̃ṽ khōtd!*

[ε] *hēs̃d m̃ṽ nō g̃sw̃ind ṽ w̃off̃ṽ khōtd.*

Hättest du mir Wasser geholt.

α ist ein strenger, unwilliger Vorwurf, womit jemand mit seinem Wunsche, den er an den Sprechenden hat, abgewiesen wird. Vgl. 44α. β ist eine milde oder auch schadenfrohe Abweisung. Vgl. 44β. Hier hat sich der Sprechende damit, daß er kein Wasser erhielt, schon besser abgefunden. γ und δ enthalten eine unwillige Erinnerung an einen bereits früher erteilten, aber noch immer nicht ausgeführten Auftrag. ε ist eine bittende Aufforderung. Vgl. 15, 18, 24, 29, 40, 47.

### Anhang.

49. [α] *ĩp̃ d̃os̃ m̃ēnd̃s̃ g̃oṽ nō ñak̃gs̃ē̃n, taf̃ ñəd̃ l̃òxt.*

[β] *ĩp̃ d̃os̃ m̃ēnd̃s̃ g̃oṽ nō ñak̃gs̃ē̃n, taf̃ ñəd̃ l̃òxt.*

<sup>1</sup> Auf der Platte zuerst *hēs̃d m̃r̃ṽn*, dann richtig gesprochen.

[α] Ich habe das Mädel gar noch nicht gesehen, ohne daß es nicht gelacht hätte.

[β] Ich habe an dem Mädel noch gar nicht bemerkt, daß es nie lacht.

Ein Beispiel, wie zwei dem Wortlaute nach vollständig übereinstimmende Sätze durch die bloße Betonung einen kontradiktorischen Gegensatz ausdrücken können:

[α] ‚Das Mädchen lacht immer.‘

[β] ‚Das Mädchen lacht nie.‘

50. *də dōvns ǫkwāt ūm, i tɛpfɔds i hōm.*<sup>1</sup>  
Da tun sie immer so, als ob ich es hätte!

In diesem Vergleichungssatz wird das Subjekt *i* nachdrücklich wiederholt, weil es an der ersten Stelle, beim Übergang in den Nebensatz, vielleicht aus satztechnischen Gründen nicht die ihm in diesem Zusammenhange zukommende starke dynamische Betonung tragen kann.

[51.] A: *nō hāiv winds wēñē raiš gēm!*

B: *həkftns bāiv wāivōvñ, dāsv raišvɔl əʊsvgāŋ.*

A: Nun, heuer wird es (wohl) wenig Räusche geben. —

B: Höchstens, daß beim Weinverladen ein Räuschchen herauschaut.

Die Melodie charakterisiert diesen Exzeptivsatz als Äußerung einer vorsichtigen Vermutung. Vgl. 3, 14.

52. *wiv mōrv stikt drin sän ɛn hōlds, khāmdv:*

*wōs mō dō súixvñ?*

*nō níkf! —*

*sò sàuds, taf wāidv khēmtf!*

<sup>1</sup> In den Apparat wurde zuerst gesprochen *də dōv*, dann noch einmal angefangen und richtig zu Ende gesprochen.

*nō dēs wōt mī nād!*

*ɛv tʃŋkt ūns ô, wōmō nəkġēñv̄n. —*

*nō wēñ wē dān, mīv dōv̄nd jə nīkf! —*

*<sup>1</sup>nō ēvm dēpf hōld nēvm af sān grūnd šdaiñ,*

*dōs láiit ɛv nid.*

Wie wir ein Stückchen im Holz drinnen sind, kommt er: was wir da suchen? — Nun, nichts! — ‚So schaut, daß ihr fortkommt!‘ — Nun, das wollen wir nicht! — Er werde uns verklagen, wenn wir nicht gehen. — Nun, warum denn? wir tun ja nichts. — Ihm dürfe eben niemand auf seinen Grund treten, das leide er nicht.

52 illustriert den Vorgang, wie durch die Art der Betonung im Berichte eines Gespräches die Rede zwischen mehreren wechselt.

<sup>1</sup> Auf der Platte sind nur mehr die Anfangsworte dieses Satzes vernehmbar, das übrige wurde nicht mehr gesprochen.

### Die Wenkerschen Sätze.

1. Im Winter fliegen die trockenen Blätter in der Luft herum. — 2. Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser. — 3. Tu Kohlen in den Ofen, daß die Milch bald zu kochen anfängt. — 4. Der gute alte Mann ist mit dem Pferde durchs Eis gebrochen und in das kalte Wasser gefallen. — 5. Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben. — 6. Das Feuer war zu stark, die Kuchen sind ja unten ganz schwarz gebrannt. — 7. Er isst die Eier immer ohne Salz und Pfeffer. — 8. Die Füße tun mir weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen. — 9. Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wollte es auch ihrer Tochter sagen. — 10. Ich will es auch nicht mehr wieder tun! — 11. Ich schlage dich gleich mit dem Kochlöffel um die Ohren, du Affe! — 12. Wo gehst du hin, sollen wir mit dir gehn? — 13. Es sind schlechte Zeiten! — 14. Mein liebes Kind, bleib hier unten stehn, die bösen Gänse beißen dich tot. — 15. Du hast heute am meisten gelernt und bist artig gewesen, du darfst früher nach Hause gehn als die andern. — 16. Du bist noch nicht groß genug, um eine Flasche Wein auszutrinken, du mußt erst noch etwas wachsen und größer werden. — 17. Geh, sei so gut und sag deiner Schwester, sie sollte die Kleider für eure Mutter fertig nähen und mit der Bürste rein machen. — 18. Hättest du ihn gekannt! dann wäre es anders gekommen und es täte besser um ihn stehn. — 19. Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen? — 20. Er tat so, als hätten sie ihn zum Dreschen bestellt; sie haben es aber selbst getan. — 21. Wem hat er die neue Geschichte erzählt? — 22. Man muß laut schreien, sonst versteht er uns nicht. — 23. Wir sind müde und haben Durst. — 24. Als wir gestern abend zurückkamen, da lagen die andern schon zu Bett und waren fest am schlafen. — 25. Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute morgens ist er geschmolzen. — 26. Hinter unserm Hause stehen drei schöne Apfelbäumchen mit roten Äpfelchen. — 27. Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten,

dann gehn wir mit euch. — 28. Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben. — 29. Unsere Berge sind nicht sehr hoch, die euren sind viel höher. — 30. Wie viel Pfund Wurst und wie viel Brot wollt ihr haben? — 31. Ich verstehe euch nicht, ihr müßt ein bißchen lauter sprechen. — 32. Habt ihr kein Stückchen weiße Seife für mich auf meinem Tische gefunden? — 33. Sein Bruder will sich zwei schöne neue Häuser in eurem Garten bauen. — 34. Das Wort kam ihm von Herzen! — 35. Das war recht von ihnen! — 36. Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen? — 37. Die Bauern hatten fünf Ochsen und neun Kühe und zwölf Schäfchen vor das Dorf gebracht, die wollten sie verkaufen. — 38. Die Leute sind heute alle draußen auf dem Felde und mähen. — 39. Geh nur, der braune Hund tut dir nichts. — 40. Ich bin mit den Leuten dahinten über die Wiese ins Korn gefahren.





- Schönbach, Anton E.:** Mitteilungen aus altdeutschen Handschriften: Achtes Stück: Seitenstettner Bruchstücke des jüngeren Titurel. 8°. 1904. 50 h — 50 Pf.
- — Neuntes Stück: Bruder Dietrich. Erbauliches in Prosa und Versen. 8°. 1907. 70 h — 70 Pf.
- — Zehntes Stück: Die Regensburger Klarissenregel. 8°. 1909. 1 K 60 h — 1 M. 60 Pf.
- Studien zur Erzählliteratur des Mittelalters. I. Theil: Die Reuner Relationen. 8°. 1898. 3 K 20 h — 3 M. 20 Pf.
- — II. Theil: Die Vorauer Novelle. 8°. 1899. 2 K 10 h — 2 M. 10 Pf.
- — III. Theil: Die Legende vom Erzbischof Udo von Magdeburg. 8°. 1901. 2 K — 2 M.
- — IV. Theil: Ueber Caesarius von Heisterbach. I. 8°. 1902. 2 K 20 h — 2 M. 20 Pf.
- — V. Theil: Die Geschichte des Rudolf von Schlüsselberg. 8°. 1902. 1 K 90 h — 1 M. 90 Pf.
- — VI. Theil: Des Nikolaus Schlegel Beschreibung des Hostienwunders zu Münster in Graubünden. 8°. 1907. 1 K 65 h — 1 M. 65 Pf.
- — VII. Theil: Ueber Caesarius von Heisterbach. II. 8°. 1908. 1 K 25 h — 1 M. 25 Pf.
- — VIII. Theil: Ueber Caesarius von Heisterbach. II. 8°. 1909. 1 K 25 h — 1 M. 25 Pf.
- Beiträge zur Erklärung altdeutscher Dichtwerke. Erstes Stück: Die älteren Minnesänger. 8°. 1899. 3 K 30 h — 3 M. 30 Pf.
- — Zweites Stück: Walther von der Vogelweide. 8°. 1902. 2 K 10 h — 2 M. 10 Pf.
- — Drittes Stück: Die Sprüche des Bruder Wernher. I. 8°. 1904. 2 K — 2 M.
- — Viertes Stück: Die Sprüche des Bruder Wernher. II. 8°. 1905. 2 K 40 h — 2 M. 40 Pf.
- Ueber einige Evangelienkommentare des Mittelalters. 8°. 1903. 3 K 80 h — 3 M. 80 Pf.
- Über Gutolf von Heiligenkreuz. Untersuchungen und Texte. 8°. 1905. 2 K 70 h — 2 M. 70 Pf.
- Über Hermann von Reun. 8°. 1905. 1 K 20 h — 1 M. 20 Pf.
- Schroeder, Leopold v.:** Germanische Elben und Götter beim Esthenvolke. 8°. 1906. 2 K 20 h — 2 M. 20 Pf.
- Die Wurzeln der Sage vom heiligen Gral. 8°. 1910. 2 K 30 h — 2 M. 30 Pf.
- Schuchardt, Hugo:** Die iberische Deklination. 8°. 1907. 1 K 80 h — 1 M. 80 Pf.
- Seemüller, Josef:** Zur Kritik der Königsfelder Chronik. 8°. 1904. 90 h — 90 Pf.
- XI. Mitteilung der Phonogrammarchivskommission: Deutsche Mundarten. I. 8°. 1908. 70 h — 70 Pf.
- XV. Mitteilung der Phonogrammarchivskommission: Deutsche Mundarten. II. 8°. 1909. 90 h — 90 Pf.
- Stalzer, J.:** Die Reichenauer Glossen der Handschrift Karlsruhe 115. 8°. 1906. 4 K — 4 M.

Zu den beigefügten Preisen durch Alfred Hölder, k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler, Buchhändler der kais. Akademie der Wissenschaften (Wien, I., Rotenturmstraße 13) zu beziehen.



UB WIEN



+AM146566209



